Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

20.09.1941 (Nr. 261)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a.) sowie sonstige Bedingungen. Preisliste 9. Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Süd: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 261 / 11. Jahrgang — Sonnabend, 20. September 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Deutsche Triumphe im Osten

Unsere Truppen in Kiew eingedrungen / Poltawa genommen / Vier Sowjetarmeen der Vernichtung anheimgefallen / Bisherige Verluste der Sowjets: 1,8 Mill. Gefangene; Totenzahl wahrscheinlich höher

Die neue gewaltige Umfassungsschlacht

Die Engländer verloren am Donnerstag bei Einflugversuchen 20 Maschinen

Reichskriegsflagge auf der Zitadelle von Kiew

Aus dem Führerhauptquartier, den 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge der heute bekanntgegebenen Umfassungsoperationen wurde auch der Angriff gegen die ukrainische Hauptstadt Kiew eingeleitet. Nach kühnem Durchbruch durch die stark ausgebauten Befestigungen auf dem Westufer des Dnjepr sind unsere Truppen in die Stadt eingedrungen. Auf der Zitadelle weht seit heute vormittag die Reichskriegsflagge.

Poltawa in unserer Hand

Aus dem Führerhauptquartier, den 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen, die nach dem Uebergang über den Dnjepr bei Krementschug den Angriff auch nach Nordosten fortsetzten, haben Poltawa, 120 Kilometer südwestlich Charkow, genommen.

Der historische OKW.-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die konzentrischen Angriffsoperationen der Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Rundstedt und des Generalfeldmarschalls von Bock haben nunmehr, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, zu einer neuen, gewaltigen Umfassungsschlacht geführt. Im Anschluß an die Schlacht bei Gomel waren starke Kräfte gegen den Ober- und Unterlauf der Desna vorgestoßen, um in hartnäckigen Kämpfen den Uebergang über den Fluß zu erzwingen. Von hier aus wurde der Angriff nach Süden fortgesetzt, um einer Kräftegruppe die Hand zu reichen, die den Dnjepr beiderseits Krementschug unter schwierigsten Verhältnissen in 120 Kilometer Breite überwunden hatte und zum Angriff nach Norden angesetzt worden war. Seit dem 13. September ist die Vereinigung dieser Kräfte 200 Kilometer ostwärts Kiew vollzogen. Um vier sowjetische Armeen ist damit der Ring geschlossen. Ihre Vernichtung ist in vollem Zuge. An dem glänzenden Erfolg dieser Operationen haben die Luftflotten des Generaloberst Löhr und des Generalfeldmarschalls Kesselring großen Anteil. Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 19. September Moskau sowie Stadt und Hafen Odessa mit guter Wirkung an. Zahlreiche Brände entstanden.

An der britischen Ostküste bombardierten Kampfflugzeuge verschiedene kriegswichtige Anlagen. Bei Versuchen des Feindes, am gestrigen Nachmittag nach Holland und in die besetzten Gebiete am Kanal einzufliegen, schossen Jäger, Flakartillerie und Minensuchboote 20 britische Flugzeuge, darunter vier Bomber, ab. Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die bisherigen Verluste der Sowjet-Wehrmacht an Gefangenen haben die Zahl von 1,8 Millionen überschritten. Die Zahl ihrer Toten ist erfahrungsgemäß mindestens ebenso hoch, wahrscheinlich höher. Demgegenüber versucht die feindliche Propaganda die Wirkung dieser deutschen Erfolge, die sie nicht mehr abstreiten kann, dadurch abzuschwächen, daß sie deutsche Verluste allein an Toten in der Höhe von 1,5 bis 2 Millionen Mann erfindet. Tatsächlich betragen unsere Verluste nach genauer Feststellung für die Zeit vom 22. Juni bis 31. August 1941 beim Heer (einschließlich Waffen-SS): 84 354 Tote, 292 690 Verwundete, 18 921 Vermißte, bei der Luftwaffe: 1542 Tote, 3980 Verwundete, 1378 Vermißte. Die deutsche Luftwaffe verlor im Ostfeldzug bis zum 31. August nur einen Teil unserer Monatsproduktion, nämlich 725 Flugzeuge."



Kiew, die Hauptstadt der Ukraine, hatte 1926 493 870 Einwohner und ist die drittgrößte Stadt der Sowjetunion. Die Stadt, an dem hier über 600 Meter breiten Dnjepr gelegen, dessen Steilufer sich bis zu 100 Meter Höhe erheben, hat zahlreiche Fabriken und beherrscht den sowjetischen Zuckermarkt. Im Weltkrieg wurde Kiew, die älteste russische Stadt, im März 1918 von deutschen Truppen besetzt.

Poltawa, ebenfalls in der Ukraine gelegen, ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt der Strecken Krementschug—Charkow und Kiew—Lozowaja und besaß 1926 91 980 Einwohner. Poltawa ist der Mittelpunkt eines Zuckerindustriegebietes und besitzt auch sonst zahlreiche wichtige Fabriken. Die Stadt, die berühmt wurde durch den Sieg Peters des Großen über den Schwedenkönig Karl III., wurde ebenfalls im März 1918 durch deutsche Truppen besetzt.

200 Kilometer ostwärts Kiew

Wahrheit gegen Lüge

JBD. **Berlin,** 19. September.

Der Verlauf der deutschen Angriffsoperationen diesseits und jenseits des Dnjepr hat mit dem gestrigen Tage ein Ergebnis verzeichnet, das sich, wie ja schon vorauszusehen ist, den gewaltigsten Erfolgen deutscher Strategie und Kampfkraft dieses Krieges an die Seite stellen kann. Poltawa gefallen, Kiew gefallen, vier Sowjetarmeen von vor kurzem noch ungebrochener Schlagkraft 200 Kilometer ostwärts Kiew eingeschlossen und ihre Vernichtung im vollen Gange — das ist der Inhalt der gestrigen Sondermeldungen, die zum Teil auch im Wehrmachtsbericht ihren Niederschlag fanden.

Ohne Frage besteht keine Möglichkeit mehr für die (wahrscheinlich wieder auf eine ungeheure Ziffer zu schätzenden) eingeschlossenen Sowjettruppen zu entkommen. Wenn man die Zuverlässigkeit und Zurückhaltung des Oberkommandos der Wehrmacht in der Ankündigung von Erfolgen kennt, darf man sogar die Vermutung aussprechen, daß die nach den Angaben des Wehrmachtsberichts im vollen Zuge befindliche Vernichtung der seit nun schon einer Woche eingeschlossenen Sowjetarmeen bereits sehr weit fortgeschritten ist.

Ueber die strategische Auswirkung dieses Sieges, der den Widerstand der Sowjetwehrmacht neuerdings aufs empfindlichste, ja sogar katastrophal schwächt, und über die dadurch gleichzeitig freiwerdenden deutschen Armeen zu neuen erfolgverheißenden Operationen, braucht kaum ein Wort verloren zu werden. Wie stets, haben sich auch diesmal wieder die sich von jedweder militärischen Sachlichkeit freihaltenden Orakeleien der gegnerischen Militärischverständigen als geradezu haarsträubender Unsinn oder verkrampfte Beruhigungspillen für die eigenen Völker erwiesen. Obgleich der Ring um die feindlichen vier Armeen bereits am 13. dieses Monats geschlossen war, brachten es noch am Dienstag die Londoner Blätter in ihren Kriegsberichten fertig, im Hinblick auf die Gefahr von Kiew zu schreiben, daß eine Vereinigung der Armeegruppe von Bock und Rundstedt nicht einfach sei, weil die Vorausabteilungen zu dünn wären und bei einem solchen Manöver Gefahr liefen, selber eingekesselt zu werden. Diese Strategen in London hätten die Sorge vor der Einkesselung deutscher Truppenteile ruhig den deutschen Armeeführern überlassen können.

Es war klar, um was es ging, als die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Bock, nachdem sie in der Schlacht von Smolensk stärkste feindliche Kräfte vernichtet und einen weit nach Osten vorragenden Keil in die sowjetische Front getrieben hatte, nunmehr den Schwerpunkt nach Süden verlegte und mit ihren rechten Flügel den Fluß Desna in breiter Front überschritt. (Es ist dieser Fluß ein linker Nebenfluß des Dnjepr, der in der Gegend von Smolensk entspringt und in einem flachen, nach Westen geöffneten Bogen und nordsüdlicher Richtung fließend bei Kiew in den Dnjepr mündet.) Der Stoß des Generalfeldmarschalls von Bock über diesen Fluß nach Süden bezweckte die Vereinigung der Kräfte mit den von Süden her aus dem Dnjeprbogen heraus etwa 150 Kilometer ostwärts Kiew beiderseits von Krementschug über den Fluß nach Nordosten vordringenden deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Rundstedt, eine Operation, die auch bereits am 13. September gelungen ist. Damit waren, die hier auf einem Gebiet von der Größe des Gaues Sachsen versammelten starken vier sowjetischen Armeen eingekesselt und eine der stärksten Stellungen der noch bestehenden sowjetischen Verteidigungsarmeen ist damit zum Einsturz gekommen, das Schicksal der bolschewistischen Südarmee endgültig besiegelt.

Die englische Propaganda, die die „neuen deutschen Vorstöße" als keine Bedrohung für Kiew betrachten wollte, steht nun vor einer neuen Tatsache. „Wenn" — ja, wenn, so schreibt der Sonderkorrespondent der „Times" — „den Deutschen die Einschließung von Kiew gelänge, dann sei Kiew „in ernster Gefahr" [wie weise ist doch die „Times"!]. Die Stadt werde sich aber, so hofft der Korrespondent, nicht so leicht ergeben; denn — und das hat er doch wiederum vorausgesehen — es sei dann ein weiteres Zurückfallen der bis dahin noch nicht vernichteten Kräfte Budjennys zu erwarten und damit der Verlust von Gebieten, deren Besitz — auch das

Londoner Plutokraten verschlug es die Sprache

Britische Zeitungen veröffentlichen die deutschen Erfolgsmeldungen / Selbst die Sowjets machen Geständnisse

hw. **Stockholm,** 19. September. (BZ.-Eigenbericht.) **Für die Engländer kam die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht mit ihren welterschütternden Feststellungen über die Rieseneinkesselung um Kiew so überraschend, daß sie vielleicht zum erstenmal in diesem Kriege alle Vorkehrungen der englischen Propaganda überrannten und den englischen Nachrichtendienst zwangen, den deutschen Meldungen weitgehenden Raum zu gewähren, ohne die sonst üblichen Verkleinerungsversuche. Es ist deutlich, daß die schlimmsten Erwartungen auf englischer Seite übertroffen worden sind und daß die Briten es für klüger halten, ihr Volk durch Wiedergabe der deutschen Nachrichten auf weitere schlimme Dinge vorzubereiten, die sich ja doch nicht auf die Dauer vertuschen lassen. Vielleicht spielt bei dieser Nachrichtenpolitik hier und da die Erwägung mit, daß auf diese Weise die riskante Auslieferung größerer Mengen Kriegsmaterial an die Sowjets hinfällig werden könnte.**

Die Engländer geben im Anschluß an die deutschen Nachrichten die neueste sowjetische Darstellung wieder, in der die Katastrophe im Süden sich andeutungsmäßig ebenfalls abzeichnet. Selbst die Moskauer Lügenkünstler, die sonst den englischen in nichts nachstehen, wagen nicht mehr, alles abzustreiten. Sie bereiten auf ihre neuen Niederlagen durch lakonische Hinweise auf schwere Kämpfe längs der ganzen Front vor, wobei besonders intensives Ringen um Kiew erwähnt wird. An einer Stelle seien die sowjetischen Stellungen, so wird zugegeben, durchbrochen worden. Ein Reuterbericht spricht von einer großen Schlacht, in deren Rahmen das deutsche Vordringen eine bedeutsame Phase bilde. Starke motorisierte deutsche Verbände seien in kräftigem Angriff auf die Flügel der Armee Budjennys begriffen.

Besonders schwerwiegend hinsichtlich der Gesamtbeurteilung des Ostfeldzuges selbst von englischer Seite sind folgende Feststellungen, die am Freitagnachmittag unter der Wucht der deutschen Siegesnachrichten über die neue Einkreisungs- und Vernichtungsschlacht getroffen wurden: „Aller „Heroismus" der Sowjets könne die drohenden Verluste an Kriegsindustrie schwer, lich ausweigen. Um so wichtiger sei Materialhilfe von außen. Mit geringer Ueberzeugungskraft wird hinzugefügt, die Sowjets sollten die englische Tankproduktion der nächsten Woche bekommen — wie und wann wird nicht gesagt.

Nicht einmal gegen die deutschen Mitteilungen über die Verlustziffern von englischer Seite wird angegangen. Der englische Nachrichtendienst wagt die Richtigkeit dieser Bilanz nicht anzuzweifeln. Mit einem kümmerlichen Taschenspielerkunststück begnügen sich die Engländer, um wenigstens auf diese Weise eine „höhere Zahl" zu erreichen, mit einer Addition aller Ziffern ohne Einzelangaben der Gefallenen, Verwundeten und Vermißten, die jetzt in entscheidenden Punkten über den Haufen geworfen sind. Nicht die Sowjets allein, auch die Engländer stehen nach ihrem eigenen Verhalten als diejenigen da, die von den siegreichen deutschen Truppen umklammert sind und sich vergeblich der drohenden Gesamtniederlage zu entwinden suchen. — Der erste Lord der britischen Admiralität, Lord Alexander, konnte unter dem Eindruck der aus der Sowjetunion kommenden schlechten Nachrichten nicht anders, als in tiefem Pessimismus seinen Mitbürgern ein Bild von der derzeitigen Lage der bolschewistischen Verbündeten zu vermitteln. Er erklärte, England stünden noch harte Tage und ernste Prüfungen bevor. „Wir verfolgen", so führte er aus, „mit äußerster Besorgnis die Entwicklung des Widerstandes, den unsere Sowjet-Verbündeten an den Tag legen". Alexander nennt die Schlacht im Raume von Kiew, offenbar um bei seinen Mitbürgern die Tränendrüsen in Tätigkeit zu setzen, „eine der schrecklichsten, die die Welt je gesehen hat", und meinte resigniert, Ungeheures steht dabei auf dem Spiel. Um den Briten etwas Trost zu spenden, gab Alexander dann seiner Hoffnung nach mehr Hilfe aus den Vereinigten Staaten Ausdruck.

Auch sonst scheint in den Kreisen der englischen Regierung die Verwirrung einen neuen Höhepunkt erreicht zu haben, was sich auch darin äußert, daß es um die Entsendung der englischen und amerikanischen Delegation nach Moskau plötzlich wieder merkwürdig still geworden ist, nachdem man noch vor wenigen Tagen die unmittelbar bevorstehende Abreise der beiden Delegationen angekündigt hatte. Es hat den Anschein — wie der Londoner Korrespondent der „National Zeitung" in Basel feststellt — daß man sich angesichts der brachialen Wucht der deutschen Erfolge in der Ukraine sowohl in London wie in Washington nicht darüber schlüssig werden kann, ob man, wie noch vor wenigen Tagen geplant, die Delegation sofort abschicken soll oder abwarten soll.

Protestnote Japans an die Sowjetunion

Tokio, 19. September. Die japanische Regierung überreichte der Sowjetregierung einen scharfen Protest gegen das Legen von Treibminen in japanischen Gewässern. Durch diese Minen ist ein japanisches Schiff versenkt, ein anderes schwer beschädigt worden. Die japanische Regierung hat verlangt, daß die Sowjetregierung alle notwendigen Maßnahmen treffe, um eine Wiederholung derartiger Vorfälle zu vermeiden.

Unser Tagesspiegel

Ostwärts Kiew wurden in einer gewaltigen Umfassungsschlacht vier sowjetische Armeen vernichtungsreif eingekesselt.

Deutsche Truppen drangen in Kiew ein; auch Poltawa wurde genommen.

1,8 Millionen Gefangene wurden bisher im Osten gemacht; die Totenzahl der Bolschewisten ist wahrscheinlich noch höher.

Auch vor Leningrad wurden gute Fortschritte erzielt.

Bei Einflugversuchen verloren die Briten erneut 20 Maschinen.

In Bulgarien wurden sowjetische Fallschirmspringer unschädlich gemacht.

In Paris wurden ständige deutsch-französische Handelskammer-Ausschüsse gebildet.

Das Reich hat seinen bisherigen Mehrheitsbesitz am Norddeutschen Lloyd und an der Hapag an hanseatische Wirtschaftskreise abgegeben.

gesteht man sich angesichts der Nähe der Verwirklichung der gehegten Befürchtungen in London ein — für die Sowjets unentbehrlich sei.

Major Hastings, der britische Kriegskommentator, rauft sich angesichts der für die deutsche Wehrmacht nunmehr neu gegebenen strategischen Möglichkeiten in Verzweiflung die Haare aus und stellt angesichts der überraschenden strategischen Entwicklung die Frage, warum denn wohl die Deutschen, wenn sie nun nicht Süden vormarschieren wollten, zu Anfang die Richtung ihres Angriffs auf Moskau gelenkt hätten, wo, wie sich jetzt herausstelle, doch Moskau gar nicht unmittelbar ihr Ziel gewesen sei. Nun sich, „die deutschen Klauen" — so drückt Hastings sich aus — Kiew genommen haben, durchschaut er, wenngleich erst hinterher, den strategischen deutschen Gedanken und erklärt, daß die deutsche Taktik den in der Sowjetunion angetroffenen Verkehrsmöglichkeiten und Eisenbahnen geschickt angepaßt worden wäre, Verkehrsmöglichkeiten und Eisenbahnen, die den Vormarsch aus Bessarabien und Rumänien einfach nicht gestattet hätten. „Darum mußten", ruft er, dem jetzt erst ein Licht aufging, aus, „die deutschen Kräfte zunächst erst auf den vorhandenen Linien weiter ins Land nach Osten hineinstoßen, um von dort aus nach den beabsichtigten Zielen im Süden greifen zu können."

Nun es die Engländer wissen, kann es uns nichts mehr schaden — auch die Sowjets werden es wohl inzwischen begriffen haben, ohne noch etwas daran ändern zu können. Was indes weder Sowjets noch Briten begreifen wollen ist, daß alle die unermeßlichen großen Siege, die das deutsche Soldatentum seit dem 22. Juni auf sowjetrussischem Boden erfochten hat, längst nicht mit den ungeheuren Opfern erkauft werden mußten, die eine leichtfertige Propaganda in Moskau und London immer wieder zum Trost ihrer geschlagenen Völker in die Welt posaunte. „Wie groß auch immer der Gewinn, den die Deutschen im Osten bisher errungen haben, ist — sie haben ihn teuer bezahlen müssen", tief die „Times" erst dieser Tage wieder aus und tut dabei so, als ob ihre Vertreter jeweils auf den Schlachtfeldern die deutschen Verluste gezählt hätten.

Da ist es denn gut, daß der über allen Zweifel erhabene Bericht des OKW. mit der eindeutigen Feststellung der Opfer, die der Feldzug im Osten im ersten Vierteljahr gefordert hat, allen Ungewißheiten ein Ende setzt, indem er sachlich feststellt, was nun wirklich an Toten, Vermißten und Verwundeten das deutsche Volk beklagen muß. Wie oft haben sowjetische, britische und USA.-Sender durch den Aether ergählt, es seien mindestens zwei Millionen tote deutsche Soldaten auf den Schlachtfeldern im Osten geblieben. Daß man von allen Behauptungen, die von London, Moskau oder Washington kommen, neun Zehntel abzuziehen hat, weiß nicht sogar alles hundertprozentig erlogen ist, das war dem deutschen Volk ohne weiteres klar. Daß diese Sender aber sogar um mehr noch als neunzehn Zwanzigstel übertrieben hatten, das ist uns denn doch bei allem tiefen Schmerz und aller hehren Trauer, die wir um unsere tapferen Gefallenen empfinden, ein starker Trost.

Wenn wir im Geiste vor diesen uns ewig unvergeßlich Bleibenden die Fahnen senken und in Anteilnahme und im Gelöbnis ständiger Hilfsbereitschaft ihrer Angehörigen gedenken, dann danken wir gleichzeitig dem Schicksal, daß es wie in den übrigen Feldzügen dieses unerhört harten Lebenskampfes unseres Volkes auch bei diesem Feldzug immer noch glimpflich mit Deutschland verfahren ist. Daß von den Verwundeten, deren Zahl naturgemäß stets ein Vielfaches der Toten ist, der weitaus größere Teil schon in absehbarer Zeit wieder vollkommen hergestellt sein wird, ja, daß jetzt schon wieder eine erfleckliche Anzahl derer, die ihr Blut für Deutschland auf sowjetischem Boden vergossen, nach vorne drängt und den Einsatz an der Front sich wieder wünscht, zum Teil auch bereits wieder voll den Dienst versehen kann und versieht, ist ein weiteres mitreißendes Moment und stellt das beste Zeugnis aus für die militärische Organisation, der die Heilung und Betreuung der Verwundeten obliegt. Es ist aber zugleich ein herrliches Zeugnis für den Geist des deutschen Soldaten, für seinen hohen Sinn und für seine Hingabefähigkeit an Führer, Volk und Vaterland.

Die ungeheuerliche bolschewistische Flegelei, die sich dieser Tage der Moskauer Rundfunkdienst leistete, indem er in Gegenübersetzung der sowjetischen und deutschen Wehrmacht die deutschen Armeen als eine Horde von Abenteurern und Scharlatanen bezeichnete, den deutschen Soldaten als einen Mörder, Räuber und Plünderer hinstellte und für einen Strohkopf ausgab, der, wenn er in Gefangenschaft gerate und befragt werde, sogar er nicht wisse, wofür er kämpfe, nichts weiß als „der Führer hat es befohlen". Diese Flegelei fällt angesichts aller vorliegenden Tatsachen auf die sowjetischen Rüpel selbst zurück. Der deutsche Soldat weiß sehr wohl, um was es in diesem Kampf geht, und wenn er sagt, daß er für den Führer kämpft, so weiß er auch sehr gut, daß der Führer Deutschland und Deutschland der Führer ist. Dies oder auch nur einen Schimmer der nationalsozialistischen Idee zu einem Bolschewiken begreiflich zu machen, wäre allerdings vergebliches Bemühen.

Aber nicht — wie die Bolschewiken behaupten — die Unsicherheit der deutschen Truppen nimmt täglich zu, sondern umgekehrt die Unsicherheit des angeblich „stolzen sowjetischen Volkes", wie es der Sprecher nennt. Um das zu erkennen, brauchen wir nicht einmal Briefe gefangener Bolschewisten zu veröffentlichen, sondern dafür genügt der Hinweis auf die Niederlagen am laufenden Band, die die Sowjetarmeen bisher erlitten, trotz ihres blogen Maulheldentums und ihrer verlogenen Siegesmeldungen. 200 Kilometer ostwärts Kiew stehen sie mitten in ihrer jüngsten gewaltigen Niederlage. Nicht das deutsche Volk braucht ständig in Angst vor Gespenstern zu leben, wie der Moskauer Sender, auf die berüchtigten Partisanen anspielend, behauptet, sondern die sowjetischen Soldaten und ihre Generäle müssen ständig Angst haben vor neuen sich schließenden Kesseln, die für sie und ihre Armeen die Vernichtung bedeuten. Ein solches Vernichtungsmerk ist zur Zeit im Gange, und es dürfte nicht das letzte Exempel für die Sowjets sein.

Eine Grabschändung wurde dieser Tage auf dem Friedhof Gerten bei Sien begangen. Die Familiengrabstätte, in der die Mutter Pidfun Quisings zur letzten Ruhe gebettet wurde, ist von Bubenhänden in einer unglaublichen Weise geschändet worden. Untersuchungen haben ergeben, daß diese infame Tat auf englische Anstiftung zurückzuführen ist.

Durch den Bunkergürtel von Kiew

Flammenwerfer sprühen Tod und Verderben auf den sich verzweifelt wehrenden Gegner

Von Kriegsberichter Werner Müller

. . . . . , **19. September. Wir liegen an einem hohen Damm südlich von Kiew. Unsere Infanterie war am Vorlage in harten und erbitterten Kämpfen bis an diesen Wall vorgestoßen. Auch hier wehren sich die Sowjets zäh und verbittert, und ihre Artillerie sowie ihre schweren Granatwerfer senden oft ohne Unterbrechung Granaten jeden Kalibers zu den deutschen Stellungen hinüber.**

Etwa 800 Meter vor uns zieht sich die stark ausgebaute Bunkerzone von Kiew, die sogenannte Metastellung, quer durch unser Blickfeld. Sie soll niedergekämpft und durchstoßen werden. Im Schutze des Dammes haben sich die Pioniere zum Angriff bereitgestellt. Pünktlich auf die Minute bricht der Orkan unserer Artillerie über die feindlichen Linien herein und überschüttet die Stellungen des Gegners mit einem Feuerhagel. Lauter Jubel ertönt, als es einem Geschütz schon nach wenigen Schüssen gelingt, die Scharte eines feindlichen Bunkers zu zerschlagen, und den schweren Koloß außer Gefecht zu setzen.

Die Feuerleistung der deutschen Artillerie ist ausgezeichnet; dennoch lebt die feindliche Bunkerlinie wieder auf, als die Pioniere zum Sturm ansetzen. Häuser, die bisher einen friedlichen Anblick boten, offenbaren sich plötzlich als feuerspeiende Kampfwerke; doch unsere Pioniere haben mit einer derartigen Überraschung schon gerechnet und gehen unbeirrt zum Nahkampf über. Grell bricht der Feuerstoß der Flammenwerfer gegen die Bunkerkolosse vor. Ueberall trifft der Flammenstrahl dieser gefürchteten Waffe hin und verbreitet trotz Stahl und Beton Tod und Verderben in den Reihen der Gegner. Schwarzer Qualm steigt in dicken Schwaden zum Himmel, während an andern Stellen die Hauskulissen über den Bunkern und Befestigungen in hellen Flammen stehen.

Im Schutze dieser Dunst- und Nebelwand haben sich inzwischen die Pioniere an die Ungetüme aus Stahl und Beton herangearbeitet. Hier und da durchzuckt der grelle Blitz einer Sprengladung die schwarzen Rauchwolken. Die Maschinengewehre, die bisher ihre Feuerkraft auf die Bunkerscharten konzentrierten, wechseln ihr Ziel und bekämpfen jetzt die Feldbefestigungen zwischen und hinter den Betonkampfwerken. Auch unsere Artillerie hat ihr Feuer vorverlegt und hält die tief gestaffelten infanteristischen Kräfte des Gegners nieder. Mit bewundernswerter Kaltblütigkeit knacken inzwischen die Pioniere Bunker auf Bunker, jeden nach einem andern Prinzip, jeden mit anderen Mitteln und Waffen und jeden von einer anderen Seite, so wie es gerade die augenblickliche Lage ergibt, und so wie sich die günstigste Möglichkeit bietet.

Mit unvergleichlichem Schneid brachen die Pioniere in den ehernen Ring der großen Festung Kiew eine Bresche, durch die in breiter Front der Angriff der Infanterie vorgetragen werden konnte. Der gewaltige Befestigungsgürtel von Kiew ist durchbrochen!

Lügen haben kurze Beine

Bern, 19. September. Einen neuen Beweis für die lügnerische Berichterstattung der Briten bringt eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros „Exchange Telegraph", das am Freitag aus Moskau stolz verkündete: „Kiew hat sich gegen alle Angriffe behauptet". Das geschah, obgleich seit Freitagvormittag die Reichskriegsflagge über der Zitadelle von Kiew weht!

Vormarsch gegen das Weiße Meer

Gute Fortschritte vor Leningrad — Verzweifelte Sowjetangriffe im Süden

lh. Helsinki, 19. September (BZ.-Eigenbericht). Die aus der Gegend von Repola in Nord-Karelien gegen das Weiße Meer vorstoßenden Truppen haben bereits die Stadt Rutajaervi erreicht. Die Stadt ist verkehrstechnisch einer der Zentral-Nervenpunkte dieses Raumes und daher strategisch von äußerster Wichtigkeit. Die Kämpfe in den zur Verteidigung besonders geeigneten und von den Sowjets überaus stark ausgebauten Terrain waren sehr hart. Die finnischen Truppen haben nun auf ihrem Wege von der Landesgrenze bis zu der hier tief eingefjordeten Küste bereits die Hälfte des Raumes überwunden.

Im Kampfe um die Befestigungslinien von Leningrad machten die deutschen Truppen weitere gute Fortschritte. In einem Divisionsabschnitt nahmen deutsche Infanteristen nach heftigen Kämpfen eine größere Ortschaft und stellten dadurch die Verbindung zu den benachbarten Verbänden her. Im Abschnitt der deutschen Nachbardivision unternahmen die Bolschewisten heftige Infanterieangriffe, die von Panzerkampfwagen schwerster Bauart unterstützt wurden. Die sowjetischen Angriffe brachen unter blutigen Verlusten zusammen. Deutsche Heeresflak schoß hierbei drei sowjetische Panzerkampfwagen von 52 Tonnen ab.

Die Kämpfe im Südabschnitt nehmen weiterhin einen erfolgreichen Verlauf. So eroberten Teile einer deutschen Infanterie-Division nach vorausgegangenem schweren Häuserkampf eine größere Ortschaft und sperrten eine in der Nähe vorbeiführende wichtige Eisenbahnlinie. Die deutsche Nachbar-Division erzwang nach der Einnahme einer anderen Ortschaft den Uebergang über einen Flußlauf. In wiederholten Angriffen versuchten die Sowjets, den von den deutschen Truppen gebildeten Brückenkopf wieder einzudrücken. Alle bolschewistischen Angriffe wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, der Brückenkopf wurde gehalten und erweitert.

Tiefangriffe auf Zurückflutende

Berlin, 19. September. Deutsche Kampfflugzeuge griffen im Laufe des 19. September die ostwärts Poltawa zurückflutenden sowjetischen Verbände erfolgreich an. Motorisierte Kolonnen wurden durch Tiefangriffe zersprengt und vernichtet. Wichtige Eisenbahnlinien und Knotenpunkte im Rückzugsgebiet der Sowjets wurden zersprengt.

50 Sowjetflugzeuge bei Leningrad vernichtet

Berlin, 19. September. Bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf sowjetische Flugplätze im Raume von Leningrad wurden am Freitag nach bisher vorliegenden Meldungen 24 Sowjetflugzeuge am Boden zerstört. Sechs weitere Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

„Nonstop-Offensive" — über 1000 Flugzeugverluste

Berlin, 19. September. Nachdem die Nonstop-Offensive der Briten kläglich gescheitert ist, stiegen ihre Bomber die Kanalküste und das besetzte Gebiet nur noch unter starkem Jagdschutz an. Die deutschen Jäger zerschlagen in der Regel diesen Jagdschutz sofort. So schossen sie am 17. September fünfzehn britische Flugzeuge, am 18. September vierzehn Spitfire und drei Bomber in Luftkampf ab. Dazu kamen am 17. September noch drei weitere Abschüsse durch die Flak, so daß die Briten in zwei Tagen 35 Jagd- und Bombenflugzeuge am Kanal und über dem besetzten Gebiet verloren. Damit hat die Nonstop-Offensive den Briten seit dem 22. Juni d. J. den Verlust von über tausend Flugzeugen und den Ausfall von 3000 bis 4000 Mann fliegenden Personal gekostet. Die 22 Einheitsflugzeuge deutsche Flak und die in Taktik und Material überlegenen deutschen Jäger, die gemeinsam den Luftraum vom Kanal bis ins Reichsgebiet schützen, haben alle Erwartungen der Briten über den Haufen geworfen.

Berlin, 19. September. Im Geleitdienst stehende deutsche Minensuchboote brachen am Donnerstag durch wohlgezieltes Flakfeuer einen Angriff britischer Flugzeuge im Kanal. Die britischen Jagd- und Bombenflugzeuge versuchten vergeblich, das den Minensuchbooten anvertraute Geleit zu stören. Die Flak der deutschen Minensuchboote schoß einen britischen Bomber und zwei Jagdflugzeuge ab.

Erfolge des Geschwaders „Horst Wessel"

Berlin, 19. September. Das Zerstörergeschwader „Horst Wessel" hat unter Führung seines Kommodore, des Ritterkreuzträgers Oberstleutnant Schalk, im Osten bisher mehr als 1000 bolschewistische Flugzeuge vernichtet. Bis zum 16. September flog das Geschwader 2490 Tiefangriffe und zerstörte dabei 750 Sowjetflugzeuge am Boden. Weitere 256 bolschewistische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Darüber hinaus war das Geschwader auch im Einsatz gegen Erdziele sehr erfolgreich. Es wurden von ihm in der angegebenen Zeit 63 Panzer, 75 Geschütze, 150 Lokomotiven und 1480 Fahrzeuge aller Art vernichtet sowie 68 Batterien der Sowjets außer Gefecht gesetzt.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 19. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Mayer, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Heinrichs, Kommandeur eines Infanterie-Regiments. Die gleiche Auszeichnung erhielten auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, Oberleutnant Schairer, Staffelkapitän eines Sturzkampfgeschwaders, und Oberfeldwebel Schlund, Bordfunker in einem Kampfgeschwader.

Generalleutnant Martini 50 Jahre alt

Berlin, 19. September. Generalleutnant Martini, Chef des Nachrichtenverbindungswesens der Luftwaffe, begeht am 20. September seinen 50. Geburtstag. Sein bleibendes Verdienst ist der Aufbau der Luftnachrichtentruppe, deren hervorragende Leistungen maßgeblich zu den Erfolgen der Luftwaffe auf allen Kriegsschauplätzen beitrug. Er hat damit der Führung der schnellsten Waffe ein unübertreffliches Instrument in die Hand gegeben. Immer wieder ist es auch der General selbst, der in unermüdlichem tapferen persönlichen Einsatz die Männer mit den braunen Spiegeln an den vordersten Linien der Front militärisch und menschlich betreut. Dem Nachwuchs der Luftnachrichtentruppe hat General Martini seit jeher seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt und damit die Voraussetzung für höchste militärische und fachliche Leistungen geschaffen.

General Joanitiou gefallen

Bukarest, 19. September. General Joanitiou, der Chef des Großen Hauptquartiers der rumänischen Armee, ist am 17. September auf dem Felde der Ehre gefallen. Als Chef des Generalstabes führte Joanitiou die Reorganisation der Armee durch, wobei er mit der deutschen Militärabordnung zusammenarbeitete. Zu Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion wurde er zum Armeegeneral und Chef des Großen Hauptquartiers ernannt, wobei er Beweise seiner glänzenden militärischen Fähigkeiten abgab und auf dem Schlachtfeld von dem Führer und König Michael mit dem Eisernen Kreuz und dem Michaels-Orden ausgezeichnet wurde. Der Mut und die Tapferkeit General Joanitious diente allen Offizieren und Mannschaften als leuchtendes Beispiel.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Von den Landfronten in Nordafrika ist nichts von Bedeutung zu melden. Erneute Luftangriffe englischer Flugzeuge auf Benghasi und Tripolis. Von unseren auf Fahrt befindlichen Handelsschiffen wurden außer dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Flugzeug noch zwei weitere Flugzeuge abgeschossen. In Oststrika versuchte der Gegner, im Schutz dichten Nebels vorgeschobene Stellungen im Abschnitt Uolchesit anzugreifen. Der Feind wurde durch die sofortige Gegenwirkung unserer Artillerie und das tatkräftige Eingreifen unserer Artillerie in die Flucht geschlagen und ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz zurück."

Sowjetische Fallschirmspringer in Bulgarien

Sofia, 19. September. Der Chef der bulgarischen Polizei gab am Freitag eine Verlautbarung heraus, in der festgestellt wird, daß in der Nacht zum 14. September ein fremdes Flugzeug einige Dörfer in der Nähe von Dobritsch (Süddobrudscha) überflogen und einige Fallschirme abgeworfen hat. Dank der Aufmerksamkeit der örtlichen Bevölkerung wurde der Ort, wo die Fallschirme niedergegangen waren, von der örtlichen Polizei und einer kleinen Militärabteilung umzingelt und wurden die Fallschirmspringer nach einem Feuergefecht getötet. Aus den Fabrikmarken und der Beschaffenheit des abgeworfenen Materials ist einwandfrei festgestellt, daß es sowjetischer Herkunft war. In der Mitteilung heißt es weiter, daß im letzten Monat an der Küste des Schwarzen Meeres einige Personen festgenommen wurden, die von einem U-Boot aus der Sowjetunion herangebracht und in Gummibooten an Land gesetzt worden waren, um Sabotageakte zu verüben. Zum Schluß wird mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung durch Vermittlung der hiesigen Sowjetgesandtschaft die Sowjetregierung hierauf aufmerksam gemacht und Protest eingelegt hat.

Schiffahrtsstreik in den USA.

hw. Stockholm, 19. September. (BZ.-Eigenbericht.) 20 000 Mitglieder der internationalen Seemannsgewerkschaft in Nordamerika sind in den Streik getreten, um eine Erhöhung der Sonderzulage für Fahrten in die Kriegszone durchzusetzen.

Deutschenhetze in Argentinien

Laborda-Ausschuß verleumdet im Sold Roosevelts — Argentinische Regierung bereits in den Fängen des Dollar-Imperialismus

Berlin, 19. September. Fälschung, Betrug und Bestechung sind die Mittel, mit denen Roosevelt die Selbständigkeit der südamerikanischen Staaten unterhöhlt und in sie koloniale Abhängigkeit von den Geldmächten der Wallstreet bringen will. Der Fall „Belmonte" war das klassische Beispiel, wie durchtriebene Machenschaften die Beziehungen zwischen den Staaten zerstören und eine schwache und in finanzielle Abhängigkeit geratene Regierung vollends in knechtische Unterwürfigkeit bringen konnten. Nun erleben wir seit einiger Zeit in dem zweitgrößten der südamerikanischen Staaten, in Argentinien, eine Deutschenhetze, die der in den USA. kaum nachsteht. Hier hat sich ein Ableger des Washingtoner Dies-Ausschusses aufgetan, der auftragsgemäß seine ganze Aufmerksamkeit nicht etwa dem hinterhältigen Treiben der Dollarimperialisten oder den dunklen Plänen der Kommunisten widmet, sondern der sagenhaften deutschen Fünften Kolonne. Der unter Leitung des von Washington bestochenen Abgeordneten Tabordo stehende Parlamentsausschuß stellte den Hetzblättern Argentiniens das Material zu einem großangelegten Kesseltreiben gegen alle Deutschen zur Verfügung. Gefälschte Akten wurden in ein deutsches Vereinshaus in Buenos Aires geschmuggelt und dann bei einer Haussuchung zutage gefördert, ja selbst in deutsches Diplomatengepäck wurden gefälschte Dokumente eingeschmuggelt, als man dieses unter völliger Mißachtung der völkerrechtlichen Bestimmungen beschlagnahmte.

Jetzt krönt dieser Ausschuß eine Lügenkampagne beispiellosen Umfanges und des Volkschefters von Thermann als des ersten Repräsentanten des Deutschtums in Argentinien. Er wird als Mittelpunkt von Umtrieben bezeichnet, die sich gegen die Sicherheit Argentiniens richteten. Auch bei diesen Verleumdungen bleiben die Kreaturen Roosevelts genau wie im Fall Belmonte sogar den Versuch eines Beweises schuldig. Das Erstaunliche aber ist, daß die argentinische Regierung das Treiben dieser bestochenen Tabordo-Gesellen widerspruchslos duldet. Ist es etwa auch in Argentinien bereits so weit wie in Polivien, daß der Regierung die Grenzen ihrer Handlungsfreiheit von Roosevelt gesteckt werden? Das Deutschtum in Argentinien, das am kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau des Landes so großen Anteil hatte, kann verlangen, gegen eine planmäßige Diffamierung geschützt zu werden. Sollte sich aber herausstellen, daß die Souveränitätsrechte der argentinischen Regierung bereits zu stark beschnitten sind, und sie dazu nicht mehr in der Lage ist, so müßte das gewisse Rückwirkungen haben auf diplomatische Beziehungen.

Die Wintergefahr für die Sowjets

sd. **Stockholm**, 19. September. (BZ.-Eigenbericht.) In hiesigen unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß die Konferenz von Moskau, wenn sie zusammentritt, vor einer völlig veränderten Lage steht wie vor drei Wochen, als sie beschlossen wurde. Nach den letzten Berichten aus London beklagt man sich in militärischen Kreisen Englands und Amerikas hauptsächlich darüber, daß man keinerlei Einblick in die wirkliche Verfassung der Sowjetarmee habe, da von den Moskauer Behörden nur einoder zweimal ein Besuch eines englischen Offiziers oder eines Mitgliedes der britischen Militärmission gestattet wurde. Dieser Besuch aber sei zu kurz bemessen gewesen, um auch nur einigermaßen einen Ueberblick zu erhalten.

Man tappe also darüber vollkommen im dunkeln, was die Sowjetunion wirklich brauche und vor allem, welche Mengen an Material notwendig sind, um ihr wenigstens die bloße Existenz über den Winter hinaus zu sichern. Man habe bisher immer davon gesprochen, welche Gefahren der Winter im Osten für die deutschen Soldaten mit sich bringe. Die Gefahren aber für die Sowjetunion seien noch viel größer, nachdem sie ihre wichtigsten Industriegebiete im Westen und ungeheure Flächen wertvollsten Ackerlandes verloren habe. Die Lage eines Landes, dessen Armee geschlagen wurde, sei in einem sowjetischen Winter unter allen Umständen unendlich schwieriger als die des Siegers, der sich noch dazu auf die gewaltigen Produkte eines ganzen hochindustrialisierten Kontinents mit weitverzweigten Verbindungslinien stützen könne.

Man müsse befürchten, daß die wahren Folgen der großen militärischen Niederlagen in den letzten Monaten sich in der Sowjetunion erst in den kommenden Wintermonaten richtig auswirken würden. Man verweist in diesem Zusammenhange darauf, daß auch im letzten Kriege die Auswirkungen der Niederlagen auf das Gesamtgefüge des damaligen zaristischen Staates sich erst im Laufe auf die eigentlichen militärischen Operationen folgenden Monate gezeigt hätten, obwohl das Ausmaß der Niederlagen des damaligen Rußlands keineswegs mit denen der sowjetischen Heere verglichen werden könne.

Wo steckt der Großmufti?

hm. **Rom**, 19. September. („B.z.3."-Eigenbericht.) Die erste Tätigkeit der in Teheran eingezogenen britischen Truppen bestand in der Veranstaltung einer Razzia nach dem Großmufti von Jerusalem, obwohl sich die englischen Soldaten im Hinblick auf den ausgesetzten Kopfpreis mit größtem Eifer der Jagd auf Amin el Husseini widmeten, verlief sie ergebnislos. In Kabul wird erklärt, daß sich Husseini nicht auf afghanischem Gebiet befinde, daß es sich aber jeder afghanische Stamm zur hohen Ehre anrechnen würde, diesen Führer des mohammedanischen Freiheitskampfes gastlich aufzunehmen. Ueber die in Teheran eingedrungenen britischen Truppen erfährt man, daß es sich um eine aus Engländern und Indern zusammengesetzten Motorbrigade handeln soll.

Dauerausschüsse

der deutsch-französischen Handelskammern

Paris, 19. September. Die Teilnehmer an der Tagung der deutschen und französischen Handelskammern in Paris hörten am Freitag einen Vortrag des Staatssekretär Reinhart, Berlin, der über „Wesen und Aufgaben der deutschen Industrie- und Handelskammer im autoritären Staat und insbesondere der Auslandsmittschaft sprach. Darauf folgte der Vortrag des Präsidenten der Pariser Handelskammer, Lucien Lajalle, über das französische Handelskammerwesen. Lajalle führte einleitend aus, daß die Handelskammern ohne Zweifel die ältesten öffentlichen Vertretungen eines Gemeinschaftsinteresses seien. Die älteste Handelskammer der Welt sei die im Jahre 1599 durch den Stadtrat von Marseille ins Leben gerufene, während 50 Jahre später die Handelskammer von Dünkirchen gegründet wurde. Die neue wirtschaftliche Organisation, die durch die Gesetze vom August und September 1940 in Frankreich eingeführt worden sei, baue sich zwar auf dem Gedanken des berufsständischen Zusammenschlusses auf; jedoch müsse diese sachliche Organisation auch öffentliche, wirtschaftspolitische Organe einschließen. Anschließend fand eine Aussprache statt.

Dann schritt die Versammlung zur Bildung von deutsch-französischen Dauer-Ausschüssen die ständig gemeinsam die Frage des Handelskammerwesens beraten werden. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung beim Militärbefehlshaber in Frankreich, Kriegsverwaltungschef Dr. Michel, sprach das Schlußwort.

Heeresmusikschule eröffnet. Mit einer Feierstunde wurde am Freitag die neue Heeresmusikschule in Frankfurt am Main eröffnet und von Oberdürgermeister Staatsrat Dr. Krebs der Wehrmacht übergeben.

Schwere Explosion im Arsenal von Gibraltar. In der Galerie, die dem Nordeingang des Arsenals von Gibraltar gegenüberliegt, hat sich, wie „Giornale d'Italia" aus Tanger meldet, eine schwere Explosion ereignet, deren Umfang noch nicht festzustellen war.

Der Verteidigungsrat des indischen Vizekönigs schmilzt immer mehr zusammen, da ein Mitglied nach dem anderen aus Protest gegen die britische Ausbeutungspolitik austritt. Der Premierminister von Bengalen hat jetzt die gleichen Konsequenzen gezogen.

Aus Japan abgereist. Die Frau des sowjetischen Botschafters in Tokio, Smetanin, und weitere 50 Frauen und Kinder der sowjetischen diplomatischen Vertretung in Japan reisten am Freitag von Tsuruga nach Wladiwostok ab.

Roosevelt bezahlt es. Die nordamerikanische Rundfunkgesellschaft NBC. hat mit zwanzig iberoamerikanischen Ländern Konzessionsverträge zur Errichtung von insgesamt 92 Sendern abgeschlossen. Die dazu erforderlichen riesigen Geldmittel erhielt die NBC. offenbar aus dem Propagandafonds Roosevelts.

Rund um die Welt

Aljechin verliert erneut im Schachturnier

München, 19. September. Weltmeister Aljechin wurde in der 14. Runde des Europa-Schachturniers in München erneut geschlagen. Nielsen kam am Königsflügel zum Angriff. Das Endspiel konnte der Weltmeister trotz größter Anstrengungen nicht halten. Durch diese Niederlage sind seine Aussichten auf den ersten Preis endgültig begraben. Kieninger gewann gegen Leepin nach abwechslungsreichem Kampf. Lundin siegte ohne Mühe über Mroß, Foltys und Rabar sowie Opocensky und Bogoljubow trennten sich unentschieden. Rohacek kam nach kombinationsreichem Spiel gegen Richter zum Siege. Die Partie Reshy — Stolz endete nach vorsichtigem Spiel unentschieden. Richter siegte gegen Cortlever mühelos. Stand nach der 14. Runde: Stoltz 11, Lundin 10½, Aljechin 10, Bogoljubow, Nielsen je 8½, Foltys 7½, Rabar, je 7, Kieninger 6½, Jüster 6, Mroß, Opocensky je 5½, Rohacek 4½, Cortlever 4, Leepin 2.

Zwei Bahndiebe zum Tode verurteilt. Das hallische Sondergericht verurteilte den Max Thyrassa aus Naumburg und den Erich Rudarz aus Zeitz zum Tode. Die beiden waren bei der Reichsbahn angestellt gewesen und hatten nach ihrer Verletzung nach Thorn in Lügen, in denen sie Dienst taten, sich unter größter Pflichtverletzung an den ihnen anvertrauten Gütern vergangen.

Beim Drachenspielen in den Tod. In dem im südlichen Holstein liegenden kleinen Ort Hartenhoin ließ ein elf Jahre alter Junge einen Drachen steigen, der an einem dünnen Draht befestigt hatte. Unglücklicherweise kam dieser Draht mit der Hochspannungsleitung in Berührung und der Junge stand sofort in hellen Flammen.

33 Todesopfer. Die Zahl der Toten des großen Stockholmer Explosionsunglücks, bei dem drei Zerstörer der schwedischen Flotte sanken, ist inzwischen auf 33 gestiegen. Die Toten setzen sich zusammen aus einem Offizier, sieben Unteroffizieren, 17 Berufssoldaten und acht Wehrpflichtigen.

Druck und Verlag Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G.m.b.H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kähler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9.

Der Eid des Admirals Karpfanger

Weit über alle Meere erklang im 17. Jahrhundert das Ruhmeslied des Hamburger Admirals Jacob Berend Karpfanger. 1674 hatte das Hamburger Admiralskollegium ihm den Oberbefehl über die Geleitschiffe gegeben, die den Hamburger Kauffahrern zum Schutz gegen englische, französische und algerische Piraten mitgegeben wurden. Damals hatte er seinen Eid geschworen: „Ich will bei der mir anvertrauten Flotte mannhaft stehen und eher Gut und Leben opfern, als sie oder mein Schiff verlassen!"

Neun Jahre lang geleiteten Karpfangers Orlogschiffe die Kauffahrer und Walfänger Hamburgs sicher über die Meere. Englische und türkische Piraten lernten den tapferen Admiral fürchten. Im Feuer seiner schweren Kanonen sanken Dutzende von Seeräuberschiffen ins Meer, am Mast des „Kaiser Leopoldus" baumelte mancher verwegene Piratenführer, der bisher ein Schrecken aller Nationen gewesen. Die spanische Silberflotte befreite der Admiral in höchster Not vor räuberischem Zugriff. Kaiser, Könige und Admirale empfingen und bewunderten den Hamburger Seehelden.

Im Oktober 1683 lag das „Wappen von Hamburg", dessen Kommando Karpfanger übernommen hatte, in der Bai von Cadix. Der Admiral saß mit seinen Offizieren und Gästen aus der Stadt in der großen Kajüte beim Abschiedsmahl. Am 11. Oktober sollte seine Flotte nach Portugal segeln.

Gegen acht Uhr abends entstand heftiger Lärm, der Kajütenjunge stürzte herein: „In der Helle ist Feuer!"

Karpfanger und seine Offiziere eilten hinaus. In der Helle, dem untersten Schiffsraum, war das Tauwerk, das dort aufbewahrt wurde, in Brand geraten. Beißender Qualm schlug den Männern entgegen, die geteerten Taue boten dem Feuer gute Nahrung, und der Raum war sehr tief und hatte nur zwei schmale Zugänge. Der Admiral verlor keinen Augenblick die Ruhe. Seine Kommandos brachten Ordnung in die Mannschaft, die eine lange Kette bildete; gefüllte Wassereimer gingen von Hand zu Hand, in rasender Eile, unaufhörlich ergoß sich das Seewasser in die brennende Helle. Aber die Glut loderte weiter, schon fraßen sich die Flammen durch die Wände und erfaßten die Laderäume.

Karpfanger ließ ein in der Nähe liegendes Schiff um Hilfe bitten — es war ein Engländer und er gab keine Antwort; den Briten kam dieser Brand, der das Hamburger Schiff zu zerstören drohte, gerade recht!

Schon näherten sich die Flammen der Pulverkammer. Karpfanger ließ die Zugänge zu ihr mit Wasser begießen. Plötzlich sah er einige Matrosen, die sich anschickten, in der Schaluppe zu fliehen.

„Halt!" schrie er zornig. „Haltet ihr so euren Eid? Wollt ihr als Memmen oder als ehrliche deutsche Seefahrer heimkehren? Ich weiche nicht von dem Schiff, und wenn der Teufel es holt. Kehrt sofort zurück!"

Die Matrosen kamen wieder an Bord. Aber der Kampf gegen das Feuer blieb erfolglos. Zwei Stunden später trennte nur noch ein fingerdickes Brett die Flammen von der Pulverkammer. Karpfangers Sohn, ein blutjunger Bursche, und sein Leutnant flehten ihn an, sein Leben zu schonen. Der Admiral stieß sie zurück und sagte: „Geht! Solange der Kiel meines Schiffes unversehrt ist, werde ich darauf leben und sterben. Ich weiß, was ich geschworen, und ich bleibe der Pflicht getreu."

Dann brachten die Quartiermeister auf sein Geheiß die Gäste und seinen Sohn in die Schaluppe. Nach einer ungefährlichen Explosion des durchnäßten Pulvers im Schiffsschnabel verließ auch die Besatzung das Schiff. Aus dem Innern brachen die Flammen nun am Fockmast heraus, ließen mit gespenstischer Schnelligkeit die Taue empor und hüllten das „Wappen von Hamburg" in Feuer und Rauch.

Dieser Anblick raubte auch den letzten Treuen die Besinnung, sie sprangen in die Boote, andere ins Meer, manche ertranken, andere wurden aufgefischt. Auf dem brennenden Orlog befand sich nur noch der Admiral. Der Kommandeur seiner Seesoldaten hatte ihn aufgefordert, mit ins Boot zu kommen — Karpfanger schüttelte den Kopf: „Ich bleibe!" Und mit starrem Blick wiederholte er seinen Eid: „. . . und eher das Leben opfern, als mein Schiff verlassen . . ."

Um Mitternacht lösten sich donnernd alle Kanonen des Schiffes. Bald danach erfaßten die Flammen das Pulver in der Kugelkammer. Mit einem entsetzlichen Schlage riß sich das Hinterschiff vom Vorderteil los und flog in die Luft. Kurz vorher sahen Soldaten und Matrosen von den Booten aus noch einmal, an einer offenen Stückpforte, von der Glut hell beleuchtet, das ernste Antlitz ihres Admirals.

Am nächsten Morgen trieben die Wellen vierundsechzig Leichen an Land, darunter den Körper des Admirals. Aus den Kanonen der Festung Cadix und von allen Schiffen dröhnte der Abschiedssalut, als der tapfere Admiral zu Grabe getragen wurde. Zwölf Kapitäne trugen seinen Sarg, alle Deutschen in Cadix und alle Seeleute folgten ihm zum Grab, wo der Domine von Cadix den seligen Tod in der Treue pries.

O. G. Foerster.

Kollision

Der Etappen-Inspektor hauste in Namur in der „Zitadelle", an deren Eingang ein Posten stand, der — wie alle Posten — seine genaue Instruktion hatte.

Eines Spätnachts kam der Etappen-Inspekteur nach Hause, und der Posten rief pflichtgemäß: „Halt! Wer da!"

„General von Webern."

„Parole?" Die hatte Exzellenz vergessen. Peinlich. „Ich weiß sie nicht, mein Sohn."

„Dann darf ich Sie nicht reinlassen!"

Exzellenz nahm seine Taschenlampe und leuchtete sich damit ins Gesicht. „Erkennen Sie mich nun?"

„Zu Befehl! Euer Exzellenz!"

„Na, da können Sie mich wohl reinlassen?"

„Zu Befehl, Exzellenz — aber dann Sie mir die einzigste Güte und sagen Sie: Drüsden."

Reparatur

In der Kanzlei der Brigade mußte die Schreibmaschine gereinigt werden. Einer der Schreiber, der Gefreite Hölscher, unternahm es, das schwierige Werk durchzuführen.

Als er die Maschine wieder zusammen hatte, machte er Meldung.

„Hoffentlich", sagte der Adjutant, „sind Sie auch recht vorsichtig beim Auseinandernehmen gewesen, daß kein Teil verlorengegangen ist."

„Gewiß, Herr Oberleitnant", versicherte der Höllcher, „nix is in Verlust gegangen — es sind sogar noch a halb's Dutzend Stückerl übrig blieben."

Der Koch

„Die 11. Kompanie stellt einen als Koch geeigneten Mann in die Küche", stand im Bataillonsbefehl.

„Vortreten, wer von euch schon mal gekocht hat!" sagte der Feldwebel beim Appell. Als einziger erschien vor der Front der Füsilier Kakoschka, S. M. dümmster und frümmster Rekrut.

Der Feldwebel traute seinen Augen kaum. Sein Herz schlug vor Freude, diesen Jüngling so billig loswerden zu können. „Großartig, mein Sohn. In die Küche marsch — marsch! Dort meldest du dich sofort als Küchenbulle!"

Kakoschka machte mit krummem Buckel und krummen Knien eine Vierteldrehtwendung und schob ab.

Nach zwei Minuten traute der Feldwebel seinen Augen wieder nicht. Kakoschka kam aus der Gegend der Küche angelaufen. „Zur Stelle!"

„Was soll das?"

„Herr Unteroffizier hat mich herausgeschmissen!"

„Warum? Ich denke, du hast früher schon gekocht?"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel, Alphalt . . ."

Peter Purzelbaum.

Kleine Umschau

In der Hansischen Universität Hamburg begann eine Vortragsreihe über „Koloniale Technik", die jeweils einmal in der Woche bis zum 21. Oktober durchgeführt wird und als Gemeinschaftsveranstaltung des Reichskolonialbundes, Gauverband Hamburg, des NSDAP., Arbeitskreis für Kolonialtechnik, des VDA und des Kolonialinstituts der Hansischen Universität aufgezogen ist. Die Vorträge sollen in das Gebiet der kolonialen Technik einführen und Kenntnis von der Bedeutung der Technik zur Erfüllung kolonialer Aufgaben geben.

Robert Schumann-Musikpreis verliehen. Der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf hat den Robert Schumann-Musikpreis 1941 in Höhe von 5000 RM. dem Komponisten Oltmar Gester für seine Oper „Die Hexe von Passau" zuerkannt. Diese gelangt am 11. Oktober im Düsseldorfer Opernhaus unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Balzer und in der Inszenierung von Generalintendant Prof. Krauß zur Uraufführung. Der Oberbürgermeister hat weiterhin dem Komponisten Hermann Schröder, der in den Bewerbungen mit einer zur Uraufführung in Düsseldorf im März 1942 vorgesehenen Symphonie vertreten war, einen Kompositionsauftrag erteilt.

Benno von Arent betreut Bühnenbildnernachwuchs. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arent die künstlerische Betreuung derjenigen im Bereiche des Reichserziehungsministeriums vorhandenen öffentlichen und privaten Einrichtungen übertragen, die sich mit der Ausbildung von Nachwuchs für Bühnen- und Kostümbildnerei, Bühnenmalerei, Mode, Festgestaltung und künstlerische Ausschmückung befassen.

Flämisch als zweite Unterrichtssprache an der Universität Brüssel. Der Verwaltungsrat der „Freien Universität Brüssel" hat sich entschlossen, vom nächsten Studienjahr ab neben dem Französischen das Flämische als Unterrichtssprache einzuführen. Diese Maßnahme stellt einen entscheidenden Schritt im Streben des Flamentums auch nach kultureller Gleichberechtigung mit dem wallonischen Volksteil dar.

Neue Literatur

„Bulgarien"

Geschichte und Politik im Zentrum des Balkans von Richard Busch-Zantner. 248 Seiten mit 18 Bildern und 3 Kartenskizzen. Leinen 6,80 RM. Wilhelm Goldmann Verlag in Leipzig. — Bulgarien steht, wie im Weltkrieg, jetzt wieder an der Seite Deutschlands. Der Verlag hielt es deshalb für wichtig, ein ausführliches Werk über Bulgarien zu veröffentlichen, um dem deutschen Leser die Möglichkeit zu geben, gründlicheres Kenntnis von diesem Land zu erhalten. Von den Uranfängen des Bulgarentums in den südrussischen Steppen bis zur Entstaltung eines blühenden Großbulgarischen Reiches im Mittelalter und von dessen Zusammenbruch bis zur Befreiung vom Türkenjoch 1878 haben Bulgarien und das Bulgarentum immer wieder mit im Mittelpunkt des südosteuropäischen Geschehens gestanden. Im gleichen Verlag veröffentlichte Dr. Richard Busch-Zantner bereits ein Buch über Albanien das wegen der großen Sachkenntnis starke Beachtung fand. Sein neues Werk über Bulgarien zeigt, daß der Verfasser ein ausgezeichneter Kenner der Balkanstaaten ist; er gibt hierin weit mehr als nur eine Geschichte Bulgariens. Seine Darstellung vermittelt darüber hinaus ein Bild, das alle Lebensäußerungen Bulgariens und seiner Umwelt erfaßt. Die Kenntnis der bulgarischen Geschichte bietet daher weit über das unmittelbare Thema hinaus Einblicke in die treibenden und gestaltenden Kräfte und Zusammenhänge der südeuropäischen Politik.

Gustav Sanft

Im Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg-Berlin-Magdeburg, gibt Walther Jantzen jetzt drei neue Schriften zur Geopolitik im Kartenbild heraus, und zwar 1. Die Juden, 2. Der Mittelmeerraum, 3. Die Segeltung, zum Einzelpreis von je 1 RM. Die Schriften verdeutlichen die weltpolitischen Zusammenhänge in Skizze und Zahlenbild. Die politische Idee erhält dadurch die notwendigen Anhaltspunkte innerhalb der räumlichen Vorstellung. Der Begleittext gibt die Stichworte für das Wesentliche im Geschehen der Zeiten. Die kleinen, handlichen Atlanten schälen jedenfalls die wesentlichen Grundzüge eines Themas in Gegenüberstellung von Karten und erläuterndem Text vorbildlich heraus.

G. S.

Welche Aufgabe hat **Ihr Magen?**

2—3 Liter Magensaft braucht der Magen täglich, um seine wichtige Arbeit, die Verdauungstätigkeit durchzuführen. Sondert der Magen jedoch zuviel oder zu sauren Saft ab, so stellen sich leicht Beschwerden wie Sodbrennen, Magendruck, Gefühl der Völle oder saures Aufstoßen ein. Schon 2—4 Tabletten Biserite Magnesia genügen meist, um die Säure zu neutralisieren, dadurch die Beschwerden in kurzer Zeit zu beheben und den Magen zu normaler Tätigkeit zurückzuführen. Sie erhalten Biserite Magnesia für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) in allen Apotheken.

Hinweise

Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Kirchliche Nachrichten

BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE

Es bedeuten: A = Abendmahl, K = Kinderkirche, T = Taufen.

Sonnabend, den 20. September 1941

U. L. Frauen: 18 Feev.
Hemelingen: 20 Kruse.

Sonntag, den 21. September 1941

Dom: a) Dom: 10 Landesbischof Weidemann. 11.30 T derselbe. — b) Aufbauschule Hamburger Str.: 10 Dietrich.
St. Martini: 10 Reser. 11 T.
U. L. Frauen: 10 Wilken A.
St. Ansgarii: 10 Leonhardt. 11 T derselbe.
St. Stephani: a) Alt-Stephani: 10 Greiffenhagen. 11.15 K Fischer. 11.30 K Greiffenhagen. — b) Wilhadi: 10 Mrtl. 11.15 K. 12 T derselbe. 18 Penzel. — c) Immanuel: 10 Treichel. 11.15 T. 11.30 K.
St. Remberti: 10 Mölle (auf Urlaub).
Friedenskirche: 10 Urban. 11 T derselbe. 11.15 K (Wielandstraße 13) derselbe. 11.15 T Mießner (Kirche).
Horn: a) Horner Kirche: 10 Fraedrich. — b) Dankeskirche Sebaldsbrück: 11 Fraedrich.
St. Michaelis: 10 Fischer. 11 K.
Lutherge meinde: a) Sommerstr.: 10 Hammer. 11.15 K. b) Landsbuter Str.: 10 Burger (auf Urlaub). 11 T. 11.15 K.
Walle: 10 Klein. 11 K und T. Mittwoch 15.30 T Paktorenhaus).
Gröpelingen. Dankeskirche: 10 Coorsen. 10.45 T. 11.15 K.
Oslebshausen: 10 Schmidt. 11.30 K.
St. Pauli: a) Alt-Pauli: 10 Finke. 11.15 K. 12.15 T. b) Kreuzkirche: 10 Kramer. 11.15 K. 12 T. — c) Hoheutor: 10 Gerner-Benerle. 11 T.
St. Jakobi: 10 Lange. 11 K. 12 T.
Paulinaaspiz: 10 Paul Meyer. 11 K und T.
Seemannsmission: 20 Abendandacht.
Diakonissenhaus: 10 Woche.

Bremen-Hemelingen

Hastedt: 10 Mießner. 11.15 K.
Dankeskirche Osterholz: 12.30 Uhr T Neuschr. **Freitag 17 T** Neuschr.
Hemelingen: 10 Kruse. 11.15 K. 12.30 T.
Arbergen: 10 Rieschel. 11.15 K und T.

Bremen-Lesum

Grambke: 11 Schmidt.
Lesum: 10 Tönnies. 11.15 K. 12 T.
Vegesack: 10 Keller. 11 K.
Grohn: 9 Otten.
Aumund: 10 Otten. 11.30 T.
Blumenthal: a) Luth. Kirche: 9 oder 11.15 K. 10 von Ancken. 11.30 T. — b) Reform. Kirche: 1. Kirche: 10 Duit. 11.15 K. II. Kapelle Farge: 11 Duit.

Bremer Landgebiet

Oberneuland: 10 Neuschr. 11.15 K und T. Mittwoch 18 Neuschr.
Arsten: 10 Wahle.
Borgfeld: 10 Mohrmann.
Wasserhorst: 10 Thusen K (auf Urlaub.)
Kirchhuchting: 10 Wessels. 11.15 K.
Seehausen: 10 Otte.

Landeskirchliche Gemeinschaft e. V., In der Runken 21 (Gaststelle Sielwall 1, 2, 3, 10). Sonntag und Mittwoch, 20 Uhr: Oeffentliche Versammlungen, Kahrs.

U. L. Frauen Kirche: Freitag, den 26. September, 18.45 Uhr, Wochenkirchendienst. Predigt: Sup. Schultze, Bremervörde.

Pelikan Nr. 1022 G das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit dem Oberleutnant zur See Herrn Jürgen Brunk zeigen wir an.

Dr. med. Theodor Ulrich u. Frau,
Linna, geb. Timmermann

Bremen, Wachmannstraße 17

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilse Ulrich** gebe ich bekannt.

Jürgen Brunk,
Oberleutnant zur See

Im September 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Luise Tietjen
Hans Gohde

Bremen, 20. September 1941
Myrthen- Münchenerstr. 164
str. 15 z. Z. auf Urlaub

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Wetzen
Leutn. u. Ordonnanzoffizier
und Frau Friedgard
geb. Klatte

Bz.-Habenhausen, 17. Sept. 1941.
Dorfstraße 37

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Otterbein
Else Otterbein
geb. Buxkas

Bremen, d. 20. September 1941
Osterholzer Str. 15 11

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Tuchbreiter
Irmgard Tuchbreiter
geb. Schweele

Kassel, Landgrafenstraße 5
Bremen, Gröpelinger Deich 37

20. September 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Hein
Margarete Hein
geb. Weggel

Bremen, den 20. September 1941
Kaufmannsmühlenkamp 56
Thurnau (Bayr. Ostmark)

Fern von seinen Lieben verstarb plötzlich, für uns alle unerwartet, infolge Herzschlag im 50. Lebensjahre mein lieber, herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, der liebevolle Vati unserer Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn und treu hilfsbereiter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Paul Reddersen

Oberkoch des Nordd. Lloyd. Inh. d. E. K. II von 1914—18 und des Kriegsverdienstkreuzes.

Seine Beisetzung erfolgte am 12. September in Kirkenes. Er wurde von seinen Kameraden zur letzten Ruhe geleitet.

In tiefem Schmerz: **Frau Helene Reddersen**, geb. Wessmann, und Kinder **Anni, Paul, Günter** und **Uwe / Fritz Reddersen**, Vater / **und alle Angehörigen.**

Bremen, d. 18. September 1941, Waller Heerstr. 25
Zwischenzeitlich: Wernigerode, Gibingerode, Düsseldorf

Unser geliebter Sohn und Bruder, Neffe und Vetter

Karl Mohn

ist am 1. September 1941 südlich von Petersburg, 29 Jahre alt, gefallen. In treuer Pflichterfüllung gab er sein Leben. Er war meine Freude, mein Nachfolger im Beruf.

In tiefer Trauer: **Richard Mohn sen.** / Unterarzt **Dr. med. Richard Mohn,** z. Z. im Felde / **Margarete Bobzin Wwe.,** geb. Mohn / Pastor z. **Fründt,** z. Z. Kriegsverw.-Insp. **und Frau,** Gerda, geb. Bobzin.

Bremen, den 18. September 1941, Seestadt Rostock
Sachsenstraße 23

Statt Karten

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Laue
geb. Kästens

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Heinrich Laue / Emmy Mackeben,** geb. Laue / **Heinrich Laue und Frau,** geb. Adam / **Hermann Laue und Frau,** geb. Bartels / **Peter Maß und Frau,** geb. Laue / **Arnold Schröder und Frau,** geb. Laue / **Karl Laue und Frau,** geb. Kräft / **Hans Laue und Frau,** geb. Nurdde / **7 Enkelkinder** / **nebst Angehörigen**

Bremen, den 18. September 1941, Hermannstr. 20
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastr. 56. — Die Trauerfeier findet statt am 23. September, 10 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes.

Ihre Freunde und Bekannten suchen Ihre Familien-Anzeigen in der „Bremer Zeitung"

Für erhielten die unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten am 25. August 1941 mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Obergefreite in einem Infanterie-Regiment

Ludwig Weinberg

Inhaber des EK. I und II

im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Else Weinberg,** geb. Bendt / **Ludwig Weinberg und Frau,** Amalie, geb. Fichner / **Frau Alwine Bendt,** geb. Kurstadt / **Rudolf Weinberg,** z. Z. im Felde **und Frau,** Hilde geb. Uplis / **Meinhold Weinberg und Frau,** Hilde, geb. Hellmuth / **Adolf Weinberg,** z. Z. im Felde / **Ernst Bendt und Frau,** Marie-Luise, geb. Beerhorst / **Meta Bendt** / **Hans-Heinrich Bendt** / **Richard Bendt und Frau, Martha,** geb. Engelbrecht / **Erich Blödorn und Frau,** Anna, geb. Bendt / **Heinrich Meyer und Frau,** Erna, geb. Bendt

Bremen, den 19. September, Nachtigalstr. 34

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, mein lieber Verlobter, der

Leutnant u. Kompanieführer in einem Inf.-Regt.

Daniel Müller

Inhaber des EK. I u. II und der rumänischen Medaille für Mannhaftigkeit und Treue mit Schwertern 1. Klasse

ist am 31. August, kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres, in den schweren Kämpfen beim Dnjepr-Uebergang für Deutschlands Zukunft gefallen.

In tiefer Trauer: **Oberpostinspektor Heinr. Müller und Frau,** Hermine, geb. Raemena / **Ufa. Heinr. G. Müller,** z. Z. im Felde, **und Frau,** Annemarie, geb. Strucks / **Gerhard Müller,** Schiffsoffizier, z. Z. auf See / **Ufz. Harry Müller,** z. Z. im Felde / **Wilhelm Strucks und Frau** / **Elisabeth Strucks**

Bremen, den 19. September 1941
Schubertstr. 17, Clausewitzstr. 16

Wieder traf uns nach 1½ Jahren ein schwerer Schicksalsschlag. Plötzlich und unerwartet wurde uns unser lieber, kleiner

Günter

genommen.

In tiefer Trauer: **Werner Böttcher und Frau,** Lotty, geb. Bahn / **und Angehörige**

Bremen, den 18. September 1941
Oslebshauserwurth 17

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Jn., Germaniastr. 56. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten

Die Trauerfeier findet am Montag, 11 Uhr, in der Kapelle des Wasser Friedhofes statt.

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser ein und alles, unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Pflegebruder

Werner Breuer

Schütze in einem Voraustrupp

kurz vor Vollendung seines 20. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten am 17. August 1941 sein junges, blühendes Leben lassen mußte.

In tiefem Schmerz: **Werner Breuer und Frau,** Frieda, geb. Meinken / Inge, Pflegetochter

Buchting, Bardenflethstr. 97

In treuer Pflichterfüllung fiel in den schweren Kämpfen im Osten unser einziges Kind, unser geliebter Junge

Gerd-Edwin Cöper

Fahnenjunker in einem Art.-Regt.

im Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:
Walter Cöper und Frau, Ida, geb. Ruyter

Bremen, den 19. September 1941
König-Albert-Straße 9

Statt Karten

Unser lieber Sohn

Leopold Burgdorff

Träger des Hl.-Ehrenzeichens

ist am 18. 9. 1941 kurz vor Vollendung seines 18. Lebensjahres von schwerem Siechtum, das ihn nach einem Unfall im Januar 1940 heimgesucht hatte, erlöst worden.

Leopold Burgdorff und Frau
Alwine und Edith Burgdorff

Bremen, Suhrfeldstr. 9

Wir bitten, von Besuchen und Blumenspenden abzusehen.

Die Einäscherung soll ganz im Stillen erfolgen.

Heute morgen verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Otto Trübe

im 88. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen: **Emmy Penning,** geb. Trübe / **Gg. Wurthmann und Frau** Henny, geb. Trübe.

Bremen, Donaustr. 1, den 18. September 1941.

Die Aufbahrung erfolgt im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170.

Die Beerdigung findet am Montag um 10 Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Nachdem wir erst vor 10 Wochen unseren lieben Hellmut verloren hatten, mußten wir jetzt auch unser Letztes, unser ganzes Glück und Sonnenschein, unseren allerliebsten Sohn, Enkel, Neffen und Vetter

Lothar Boelsen

im eben vollendeten 10. Lebensjahre hergeben.

In tiefem Leid: **Lothar Boelsen und Frau,** Henny, geb. Buß / **und Angehörige**

Bremen, den 18. September 1941, Nordstraße 8

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Aufbahrung in der Beerdigungsanstalt Nordlicht, H. Schomaker, Wartburgstr. 39 Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Trauerfeier am Dienstag, 11 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarethe Voß
geb. Soller

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Anghörigen:
Frieling Voß sen.

Bremen, den 19. September 1941, Wendtstraße 25

Freundlichst zugedachten Kranzspenden zum Beerdigungsinstitut „Pietät", Humboldtstr. 190, erbeten. — Die Trauerfeier findet am Montag, 22. September, 12 Uhr, im Krematorium statt.

Mein lieber, guter Mann, mein herzalleer Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Apotheker

August Aue

ist heute nach Vollendung seines 64. Lebensjahres von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer: **Betty Aue,** geb. Kreye
Hanna Aue.

Bremen, Franco-Allee 30, den 18. September 1941

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von Heinrich Bock, Albrechtstr. 34. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 9 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung / Statt Karten

Für die in so reichem Maße erwiesenen warmherzigen Teilnahmebezeugungen zum plötzlichen Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Frau

Meta Padel
geb. Nesemann

sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Brock für seine aufrichtenden Worte, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Ernst Padel und Frau

Amtliche Bekanntmachungen

Hansestadt Bremen

Anordnung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 (RA. Nr. 291) wird für das Land Bremen folgendes festgesetzt:

§ 1.

(1) Beim flaschen- oder glasweisen Ausschank von deutschem Wein- und Obstwein und von ausländischem Wein in Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieben jeder Art mit Ausnahme der im § 3 bezeichneten Betriebe dürfen höchstens folgende Bruttoverdienstspannen auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden:

a) in Betrieben der Preisgruppe I 80 v. H.,
b) in Betrieben der Preisgruppe II 120 v. H.,
c) in Betrieben der Preisgruppe III 160 v. H.

(2) Ist dem Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb die Weinverteilereigenschaft von der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft anerkannt worden, so dürfen auf den nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Weinverteilerspannen vom 25. Juni 1940 (Reichsanzeiger Nr. 150 vom 20. Juni 1940 und Nr. 155 vom 5. Juli 1940) für die Abgabe an Weinverkäufer zulässigen Preis

a) in Betrieben der Preisgruppe I höchstens 50 v. H.,
b) in Betrieben der Preisgruppe II höchstens 80 v. H.,
c) in Betrieben der Preisgruppe III höchstens 120 v. H.

aufgeschlagen werden.

§ 2.

(1) Einstandspreis im Sinne des § 1 ist für deutsche Weiß- und Rotweine der Ernten 1939 und später der von dem Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb für den Wein tatsächlich gezahlte Preis, soweit er nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Weinverteilerspannen vom 25. Juni 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 150 vom 20. Juni 1940 und Nr. 155 vom 5. Juli 1940) zulässig ist. Zum Einstandspreis dieser Weine gehören nicht die tatsächlichen Aufwendungen der Weinverteiler und der Gaststätte für Gebinde, Flaschen, Verpackung, die Abfüllkosten und die Fracht; diese Unkosten dürfen außer der nach § 1 zulässigen Bruttoverdienstspanne berechnet werden.

(2) Für deutsche Weiß- und Rotweine aus den Ernten vor 1939 und für ausländische Weine gilt als Einstandspreis der Einkaufspreis.

(3) Für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe mit Eigenerzeugung gilt als Einstandspreis für die Eigenerzeugung höchstens der für den Erwerb vom Erzeuger zulässige Schlußschein-Preis, der sich um den von der Bewertungskommission genehmigten Qualitätszuschlag erhöhen darf.

§ 3.

(1) Zur Abgabe von den Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieben entstammenden Abfüllflaschen dürfen je 1-Liter-Flasche höchstens 19 Rpf, je 0,25- bis 0,72-Liter-Flasche einschließlich Ausstattung höchstens 15 Rpf berechnet werden.

(2) Wird der Wein mindestens ein Jahr im Betrieb gelagert, so darf zur Abgeltung der Lagerunkosten für jedes Jahr der Lagerung ein Zuschlag von höchstens 10 v. H. des Einstandspreises erhoben werden. Die Frist von einem Jahr beginnt frühestens mit dem allgemein bestimmten Termin für die Erzeugerpreise nach dem zweiten Abstich jedes Weinjahrganges.

§ 4.

Die Vorschriften der §§ 1 bis 3 gelten nicht beim Ausschank von Qualitäts- und Spitzenweinen mit einem Erzeugerpreis von über 8000,— Rm je 1000 Liter.

§ 5.

Bisher niedrigere Bruttoverdienstspannen und Zuschläge als die in den §§ 1 bis 3 höchstens zugelassenen dürfen nicht erhöht werden.

§ 6.

Die nach den vorstehenden Bestimmungen errechneten Abgabepreise dürfen aufgerundet werden

a) bei glasweisem Ausschank auf den vollen Pfennigbetrag, wenn sich je Glas Bruchteile von 0,5 Rpf und mehr,
b) bei flaschenweisem Ausschank auf fünf oder zehn Reichspfennig, wenn sich je Flasche Pfennigbeträge von 2,5 oder 7,5 Rpf und mehr ergeben. Soweit eine Aufrundung hiernach nicht zulässig ist, sind Pfennigbeträge auf den vollen Pfennigbetrag (Bucht. a), Pfennigbeträge auf volle fünf oder zehn Reichspfennige (Bucht. b) abzurunden.

§ 7.

(1) Die Preisüberwachungsstelle entscheidet im Benehmen mit den Vertretungen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zu welcher Preisgruppe der einzelne Betrieb gehört.

(2) Gegen die Entscheidung der Preisüberwachungsstelle ist die Beschwerde des Betriebsinhabers zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die Preisbildungsstelle endgültig.

(3) Grundsätzlich gehören:

a) in die Preisgruppe I: Betriebe, deren laufende Aufwendungen das im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe allgemein übliche Maß nicht übersteigen;
b) in die Preisgruppe II: Betriebe mit höheren laufenden Aufwendungen,
c) in die Preisgruppe III: Betriebe mit außergewöhnlichen laufenden Aufwendungen.

(4) Betriebe, die bis zum 31. Oktober 1941 keinen Einstufungsbescheid von der Preisüberwachungsstelle erhalten haben, gehören zur Preisgruppe I.

(5) Der Uebergang von einer niedrigeren in eine höhere Preisgruppe bedarf der Genehmigung der Preisüberwachungsstelle.

§ 8.

Luxusbetriebe, die die Preisbildungsstelle im Benehmen mit der zuständigen Vertretung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durch besonderen Bescheid als solchen anerkannt hat, werden von dieser Anordnung ausgenommen.

§ 9.

(1) Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung kann die Preisbildungsstelle zulassen.

(2) Die Preisbildungsstelle erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung erforderlichen Vorschriften.

§ 10.

Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Bremen, den 16. September 1941.

Der Senator für die Wirtschaft als Preisbildungsstelle.

Geschäftsbücher für Handel u. Handwerk
viele Sorten am Lager
Durchschreibebücher
Durchschreibe-Buchführungen
DANIEL SCHAD. Langenstr. 30

STAATSTHEATER

Heute
18.30—21.20 Uhr
Sonnabend-Platzm. Gr. B
Die lustige Witwe

Sonntag, 21. September
11—13.50 Uhr
Außer Platzmiete
Die lustige Witwe
18—21.45 Uhr
Außer Platzmiete
Aida

Montag, 22. September
18.30—21 Uhr
Geschl. Vorst. Atlas-Werke
La Bohème
Oper v. G. Puccini

Dienstag, 23. September
18.30—21.20 Uhr
Staffelanr., 2. Vorst., Gr. D
Die lustige Witwe

Mittwoch, 24. September
18—22 Uhr
Sonder-Mittwoch Gr. A
Don Carlos
Infant von Spanien
Schauspiel v. Friedr. v. Schiller

Donnerstag, 25. September
18.30—21.30 Uhr
Donnerstag-Platzm. Gr. A
Die Zauberflöte
Oper v. W. A. Mozart

Freitag, 26. September
18.30—21.15 Uhr
Freitag-Platzmiete
Erstaufführung!
Gastspiel in Kopenhagen
Schauspiel
v. Friedr. Forster

Sonnabend, 27. September
18.30—21 Uhr
Sonnabend-Platzm. Gr. A
La Bohème

Sonntag, 28. September
14.30—17 Uhr
Geschl. Vorst. Bremer Lagerhaus-Ges.
Der Vogelhändler
18.30—21.20 Uhr
Außer Platzmiete
Die lustige Witwe

Montag, 29. September
18—22 Uhr
Staffelanr., 2. Vorst., Gr. B
Don Carlos

Dienstag, 30. September
18.30—21 Uhr
Dienstag-Platzmiete
Gastspiel in Kopenhagen

Mittwoch, 1. Oktober
18.30—21.30 Uhr
Mittwoch-Platzm. Gr. B
Die Zauberflöte

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Sonnabend:
18.30—21.30 Uhr, 3. Ka.-So.
Minnavon Barnhelm
oder
Das Soldatenglück
Lustspiel von G. E. Lessing

Sonntag: 15. Uhr O
Ein toller Fall
Lustspiel mit Musik
Musik: Peter Igelhoff

Sonntag: 18.30 Uhr
Ein toller Fall
Mittwoch: 18.30 Uhr, 3. Ka.-Mi.
Donnerstag: 18.30 Uhr, 3.So.-Do. O
Minnavon Barnhelm
oder
Das Soldatenglück

In all. Theatern die neueste Deutsche Wochenschau

TIVOLI Täglich 2.30, 5.15, 7.45
CAMILLA HORN
Weiße Sklaven
Jugend nicht zugelassen

SCHAUBURG Täglich 4.30, 7.30
BENIAMINO GIGLI
MUTTER
Jugend nicht zugelassen

MODERNES Täglich 4.30 7.30
LIZZI WALDMULLER
Frau Luna
Jugend nicht zugelassen

DECLA Heute 7.30
THEO LINGEN
Rote Mühle
Jugend nicht zugelassen

Regina-Palast
Heute ab 19 Uhr und morgen ab 16 Uhr
Kabarett
mit dem großen Programm
Kapelle **Bruno Bucke** mit seinen Solisten

Groß-Bremen
Kapellmeister Konieczny mit seinen Solisten
Konzert und Darbietungen bis 24 Uhr

„Königin"
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr: **Kapelle Willkü**
Eingang jetzt nur Herdentorsteinweg

Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie Aktiengesellschaft, Bremen.

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktive

	Stand 1. 1. 1940 RM	Zugang 1940 RM	Abgang 1940 RM	Abschreibg. 1940 RM	Stand 31. 12. 1940 RM
I. Anlagevermögen					
1. Bebaute Grundstücke mit					
a) Geschäfts- oder Wohngebäuden	214 600,—	—,—	—,—	1 872,—	212 728,—
b) Fabrikgebäuden oder anderen Baulichkeiten	1 526 664,—	32 689,71	443,—	40 071,71	1 518 880,—
2. Unbebaute Grundstücke	189 000,—	—,—	—,—	—,—	189 000,—
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	2 990 189,—	255 220,43	7 487,26	1 066 718,17	2 171 154,—
4. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,—	86 648,28	—,—	86 648,28	1,—
5. Patente, Marken- und ähnliche Rechte	1/—	—,—	—,—	—,—	1/—
6. Beteiligungen	2/—	—,—	—,—	—,—	2/—
7. Andere Wertpapiere des Anlagevermögens	247 151,—	—,—	—,—	—,—	247 151,—
	5 114 578,—	824 558,87	7 929,26	1 144 810,11	4 298 897,—
II. Umlaufvermögen					
1. Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe					2 494 276,24
2. Halbfertige Erzeugnisse					706 811,11
3. Fertige Erzeugnisse					115 286,47
4. Wertpapiere					8 406 675,51
5. Siedlungsgrundschuld					21 500,55
6. Hypothekenforderungen					4 828,22
7. Gefolgschafts-Anzahlungen					34 870,—
8. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen					2 876 468,97
9. Wechsel					15 978,75
10. Kassenbestand einschl. von Reichsbank- und Postscheckguthaben					104 061,01
11. Andere Bankguthaben					3 168 188,82
12. Sonstige Forderungen					51 121,52
III. Zur Rechnungsabgrenzung					183 895,73
					16 971 818,90

Passiva

	RM
I. Grundkapital	7 500 000,—
II. Rücklagen	
1. Gesetzliche Rücklage	3 000 000,—
2. Andere Rücklagen	
a) Rücklage für Werkserneuerung und andere Zwecke 1 750 000,—	
b) Allgemeines Delkredere 300 000,—	
c) Arbeiter- und Angestellten-Unterstützung 200 000,—	2 250 000,—
III. Wertberichtigungen zu Posten des Umlaufvermögens	26 119,10
IV. Rückstellungen für ungewisse Schulden	1 467 649,02
V. Verbindlichkeiten	
1. Anzahlungen von Kunden	1 848,20
2. Warenlieferungen und Leistungen	744 745,86
3. Konzernunternehmen	102 790,41
4. Banken	42 388,—
5. Unerhobene Dividende	1 683,—
6. Sonstige	857 688,18
VI. Zur Rechnungsabgrenzung	93 182,80
VII. Gewinn	
Vortrag aus 1939 803 648,68	
Reingewinn in 1940 1 080 174,15	1 883 822,83
	16 971 818,90

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1940

Aufwendungen

	RM
1. Löhne und Gehälter laufter der aus dem Gewinn 1939 gezahlten Ausschüttung an die Gefolgschaft von RM 275 494,80)	8 764 973,14
2. Soziale Abgaben	952 961,61
3. Abschreibungen auf Anlagen	1 144 810,11
4. Andere Abschreibungen	1 955,31
5. Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 533 729,—
6. Beiträge an Berufsvertretungen auf Grund gesetzlicher Vorschrift	36 036,32
7. Außerordentliche Aufwendungen	6 640,—
8. Rücklage für Werkerneuerung und andere Zwecke	1 750 000,—
9. Gewinn	
Vortrag aus 1939 803 648,68	
Reingewinn in 1940 1 080 174,15	1 883 822,83
	9 874 891,92

Erträge

	RM
1. Ausweispflichtiger Rohüberschuß	9 259 236,81
2. Beteiligungserträge	125 000,—
3. Zinsmehrerträge	172 199,34
4. Außerordentliche Erträge	14 806,49
5. Gewinnvortrag aus 1939	303 648,68
	9 874 891,92

Bremen, im Juli 1941.

Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie Aktiengesellschaft

Der Vorstand
Büchner Wätjen

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie den vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweisen entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, im Juli 1941.

Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft

Wantek Wirtschaftsprüfer — Dr. A. Meier Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus folgenden Mitgliedern:
Robert Stuck, Bankdirektor, Bremen, Vorsitzer;
Karl Lindemann, Staatsrat, Bremen, stellv. Vorsitzer;
Hans Merkel, Kaufmann, Eßlingen a. N.;
Wilhelm Grünhage, Bankdirektor, Bremen;
Ernst Heinemann, Dr. jur., Rechtsanwalt, Bremen.

Dem Vorstand gehören an:
Hans Büchner, Delmenhorst;
Nicolaus O. Schilling, Delmenhorst;
Ernst Wätjen, Bremen.

Suche jung. Mädchen oder Frau f. Hausb. u. Geschäft
Johann Philippen, B. d. Steintor 156 Ruf: 4 20 59

Stellenangebote

Waschküchenhilfe
für meine Hauswäscherei mit Heißmangel zur sofort. Persönliche Bewerbung 11—13 Uhr od. 16—18 Uhr im Büro **Atlantic-Haus,** Knochenhauerstraße 6/7

Alleinmädchen
welches auch kochen kann, für sofort, evtl. später, gesucht.
Braune. Oberdeich 104.

Zuverlässige Zeitungsträgerin für den Bezirk Obernenland zum 1. Oktober 1941 gesucht. Meldungen schriftlich an die
Bremer Zeitung, Vertriebsleitg.

Zuverlässige und unbescholtene
Wachmänner
für Tag- und Nachtdienst zu sofort gesucht.
Nordbeutsches Bewachungs-Institut, Schillerstraße 28/24

Zu sofort für mehrere Gefolgschaftsmitglieder
möblierte Zimmer
Angebote mit Preis erbeten an **Friedr. Bohne** Friesenstr. 28/30 Ruf 4 40 99

Auf sofort od. 1. 10. tüchtige, saubere
Serviermamsell od. -fräulein
Restaurant Senator, Fedelhören 7

Für die **Buchhaltung**
geeignete Persönlichkeit
von Zigarrenfabrik gesucht. Angebote unter U 1295.

Transportarbeiter
gesucht, auch kurzfristig (Urlauber).
Louis Reufrich, Bahnhofstraße 31

Männliche Arbeitskraft
für handwerkliche Arbeiten gesucht. Werkzeugkenntnisse nicht erforderlich. Meldungen erbittet
Ueberlandwerk Nord-Hannover, Aktiengesellschaft,
Bremen, Am Dobben 32.

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
DANIEL SCHAD. Langenstr. 30

Unterricht

Frischens
Priv.-Handelsschule
Berufs-Fachschule
Liebfrauenkirchh. 8
Ecke Katharinenstr. Ruf 25724
Neue Kurse
in sämtl. Fächern
1. Oktober
(Auch Fremdsprachen)

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 4 40 95

Beamt. d. Schularb. ein. j. Schül. u. gebe Nachhilfe. Angeb. u. G 1359

Für Getränke-Hdl. gewandter **Lagerarbeiter,** der sich z. Autern. a. maschinell. Betrieb eign. Dauerst. a. f. spät. Angeb. u. R 3038

Morgenstaun
für 3 bis 4 Tage in der Woche a. 3 Stund. sofort ges. Kugelstadt, Siebensteiner Straße 8

Auf sofort
Reinmachefrau
für ½ Tag oder einige Stunden.
Restaur. Senator, Fedelhören 7

Ostmärk. Beamter sucht Witwe oder Fräulein f. Haushalt. Angeb. u. F 5606

Wir suchen mehrere
möblierte Zimmer
für unsere Gefolgschaftsmitglieder.
Engelhardt & Förster, Maschinenfabrik, Ruf 5 18 03

Häuser und Grundstücke

Suche kleines, **neues Haus** z. kauf od. mieten auch aufstehalb. Angeb u. R 1292

Vermieten

Möbl. kl. Part.-Zi. Angeb. u. L 3008

möbliert. Zimmer, mögl. m. Kochgel., Nähe Brill. Angeb. u. T 3069

Jung. Ehepaar f. **möbliert. Zimmer,** Hemeling. o. Halbl. Angeb. an Badeanst. 4, Bremen 11

Mietgesuche

Jung. Mann sucht zum 1. Oktober **möbliert. Zimmer,** möglichst Altgumm.
Preiß & Wessel
Nacht. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Preisskat
Heute 19.30 Uhr: **Geldpreisskat.**
Müller, Vegesackerstr. 43/45

Durchschlagpapier
ERNST WEHKING Mozartstr. 17 Ruf 2 51 31

Elektr. Uhrenanlagen
die sich selbst regulieren
jedweder Art (Hollerith-System)
Betriebs-Kontrollanlagen
Signalanlagen dienen der Wirtschaftlichkeit aller Betriebe
Hermann Wendt, Bremen
Uhrenfabrikation Ruf 26241

Ankauf
Kinder-Dreirad oder **Roller** zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 3071

Gut erhaltener **Wintermantel** für 7jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 3067

Gut erhaltener **D.-Wintermantel** (Größe 46) zu kaufen gesucht. Angeb. u. P 3065

Garderobe kauft G. Hemke, Grafenstraße 13/14 Ruf: 5 20 12

Zementtüten
Eisen- und Blechschrott sowie sämtliches Altmaterial
Albert Streich
Neukirchstr. 24 Ruf 8 14 59

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Preiß & Wessel
Nacht. Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

Über 50 Jahre
+Sanitätshaus+
H. Fehrmann
Nachf.
Abdampfschalen
Alkoholometer
Armtragtücher
Armtragbinden
Arterienabbinder
Aug.-Badewann.
Augenklappen
Augenstäbchen
Babybürsten
Babywaagen
Bad.-Thermomtr.
Ballenschützer
Beinschienen
Beißringe
Bindenwickler
Bettaufrichter
Bettunterlagen
Bienenwachsplast
Blutstill. Watte
Bruchbänder
Brustblütchen
Büstenhalter
Dämenbinden
Darmrohre
Einnehmelöffel
Einnehmeflasch.
Eisbeutel
Eiterbecken
Elastoplast
Fersenkissen
Fersenschoner
Fiebertabellen
Fieb.-Thermomtr.
Fingerkappen
Fingerlinge
Finger-Schienen
Finger-Verbände
Flanellbinden
Frott.-Schwämme
Gebißscheiben
Gehstützen
Geradehalter
Germaniaplast
Glaselektroden
Glastöpfchen
Gummiunterlagen
Gummiunt'lagen
Gummischürzen
„ schwämme
„ strümpfe
Gutapercha
Hansaplast
Bremen
Knochenhauer-straße 16/17
Bei Bedarf prägen Sie sich ein: „Fehrmann" wird stets richtig sein!
Bitte ausschneiden

Verkauf

Staubsauger, Küchenschrank, Tisch, Korbsesselgarnitur, Matratze mit Platten und Koffer. Regensburgerstr. 97 Tel. 8 51 47

Flam. Gaskocher. Ein schwarz. Gehrock-Anzug u. ein schwarz. Smoking-Anzug, beide für Gr. 1,68 m z. verk. Biebricher Str. 12

Herrenrad Schulstr. 18 links



Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

G. erh. bill. Anzug mittl. Gr., 46 RM Ahornstraße 26

Tausch
Staubsauger gegen Damenfahrrad. Tel. 8 51 47

Verloren

Rote Geldbörse, Inh. 41,65 RM, 1 Zeiss-Jelle Ausgartierte, liegengelassen. Abzg. geg. Belohnung Anzeigen-Abteilg. Bremer Zeitung

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf — Verkauf A. Heine & Co. Fedelhören 1

Tiermarkt

Verkauf
Einige ganz extrem. Drahthaar-Foxterrier mit eingetragenem Stammbaum, Alt. 8 Woch. bis 1½ J. Steubenstraße 24

Automarkt

Verkauf
1 Opel P. 4, 1 Opel 1,2 Lit., gebr., beide Fabr. Bereifung in tadellosem Zustand. Angeb. u. Z 3050

Sonstiges

Parkett schleift maschinell Wer übern. Gar. f. Arbeit? Stadt. Parkettfabrik Gr. Johannisstr. 169 Ruf: 5 88 85 Angeb. u. H 3033

Geht's Deine Augen an — Geh' zu Fuhljahn!

Diplom-Optiker
Martin Fuhljahn
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25
Gröpelinger Heerstraße 210

Wir kaufen laufend
Ford Eifel
„Ahag"
Automobil Handels Gesellschaft
P. Jacoby und H. vom Lehn
Bremen 8
Walsroder Straße 9/15
Ruf 8 40 91

Tapeten
Große Auswahl
Gediegene Muster
Alle Preislagen
TEPPICH-Johnssen
Osterstraße 34. Ruf 51615



Bücher für deutsche Kriegsgefangene

Bremen, 20. September

Der Versand von Büchern an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte im Feindesland, der ausschließlich durch das Deutsche Rote Kreuz vermittelt werden kann, wird insofern erleichtert, als die bisherige Bestimmung, daß die Bücher bei dem Prüfstellen des Deutschen Roten Kreuzes zu bestellen sind, aufgehoben ist. Von jetzt ab können die Angehörigen Bücher, die sie an die Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu senden wünschen, bei einem Buchhändler erwerben oder bestellen. Die Absendung des Buches an das Deutsche Rote Kreuz muß jedoch durch den Buchhändler erfolgen. Von privater Hand abgesandte Bücher können nicht weitergeleitet werden. Die Bücher dürfen keinerlei Beschriftung, Unterstreichung oder Widmung tragen. Antiquarische Bücher sind ausgeschlossen. Jeder Buchhändler ist darüber unterrichtet, wie die Versendung auf dem Weg über das Deutsche Rote Kreuz zu erfolgen hat. Zu den Büchern gehören auch Musiknoten.

26 Personen aus Seenot gerettet

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit:

Die Rettungsmannschaft der Station Binz/Rügen konnte am 18. September mit Hilfe des Raketengeräts unter Verwendung eines Schlauchbootes in schwieriger Rettung 26 Mann der Besatzung eines in Seenot geratenen Fahrzeuges glücklich bergen. Mit diesem Rettungserfolg erhöht sich die Zahl der von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger der See entrissenen Menschenleben auf insgesamt 6179; davon entfallen auf dieses Jahr 60 Personen.

KLV.-Lager Gersfeld (Rhön), Hotel Adler (Lagerleiterin Fr. Sander). Elternversammlung am 21. Sept. um 9.30 Uhr in der Helgolander Schule.

KLV.-Lager Wald an der Alz (Lagerleiter Hennings). Elternversammlung heute um 17 Uhr in der Kapitän-König-Schule.

KLV.-Lager Walkemühle, jetzt Haus Glück auf Bad Wildungen. Elternversammlung am Sonntag, 21. 9., 11 Uhr, in der Turnhalle der Schule an der Hemelinger Straße.

Platzkonzert. Am Sonntag, 21. 9., spielt auf dem Marktplatz von 11—12 Uhr ein Standort-Musikkorps.

Schuhe rechtzeitig zum Schuhmacher! Der Reichsbeauftragte für Ledermirtschaft hat alle Schuhmacher verpflichtet, ein Plakat auszuhängen, das die Verbraucher auffordert, ihre Schuhe noch bei trockenem Wetter zum Schuhmacher zu bringen. Es wird weiter an die Verbraucher appelliert, die Schuhe trocken und gereinigt einzuliefern und sie rechtzeitig zu bringen, ehe sie größere Zerstörungen zeigen. Man spart dadurch dem Schuhmacher Zeit und Material und trägt vor allem zur schnelleren Versorgung der Volksgemeinschaft mit ausgebesserten Schuhen bei.

In 4 Tagen 3 Fünfhunderter gezogen! Fortuna verteilt die großen Treffer im Bremen am laufenden Band. Das bewiesen wieder die letzten 4 Tage, während der **nicht weniger als drei 500-RM.-Gewinne gezogen wurden. Das erste Glücklos zog ein Arbeiter der Schwerindustrie am Sonntag in einem Lokal, wo übrigens zur selben Stunde noch ein Hunderter fiel.** Den zweiten Treffer sicherte sich am Dienstag ein Reichsbahnarbeiter ebenfalls in einer Gaststätte. Am Donnerstag früh zog ein Glücksbot beim Glücksmann an der Straßenbahn-Wartehalle am Hauptbahnhof den dritten Fünfhunderter. In allen Fällen fiel der große Gewinn Volksgenossen zu, die das Geld bestimmt gebrauchen können. Damit hat sich wieder einmal gezeigt, daß es keine bessere Kapitalsanlage gibt als die Glücksbriefe der braunen Losverkäufer!

40jähriges Arbeitsjubiläum. Heute begeht Kapitän Heinrich Bremer bei der Unterweser Reederei A.-G. das 40jährige Dienstjubiläum.

Es wird verdunkelt:

von Sonnabend	**19.45 Uhr**
bis Sonntag	**6.45 Uhr**

ADOX Der „zuverlässige" Dr. Schleussner FILM

Die Großschiffahrt wird reprivatisiert

Das Reich überläßt seinen Mehrheitsbesitz am Norddeutschen Lloyd und an der Hapag hanseatischen Wirtschaftskreisen — Die Federführung der Norda bleibt in Bremen

Wie bekannt, schwebten seit längerer Zeit Erörterungen und Verhandlungen, um die Beteiligung des Reiches an den beiden deutschen Großreedereien abzulösen und wieder in geeignete private Hände zu überführen. Die grundsätzliche Entscheidung über diese Reprivatisierung, mit der im geeigneten Zeitpunkt auch eine Reorganisation einhergehen wird, ist jetzt gefallen. Hanseatische Wirtschaftskreise werden die Aktien, die sich bisher im Besitz des Reiches befanden, übernehmen und damit Gelegenheit haben, ihren Einfluß auf diese beiden Reedereien wieder geltend zu machen, die einst hanseatischer Initiative ihre Gründung und ihren Aufbau verdanken. Die Verlautbarung, die über die Reprivatisierung von Berlin ausgegeben wird, hat folgenden Wortlaut:

Die im Zuge der Reorganisation im Jahre 1935 vom Reich übernommenen Mehrheitsbeteiligungen an der Hamburg-Amerika Linie und dem Norddeutschen Lloyd werden nunmehr in geeignete Privatkreise überführt.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die vom Reich übernommenen Aktien nur in größeren Teilbeträgen und als langfristige Kapitalanlage in vorwiegend hanseatischen Wirtschaftskreisen untergebracht werden. Dadurch wird die Gewähr gegeben, daß die erstrebte stärkere Interessennahme und Verbundenheit der Aktionäre der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften an deren Entwicklung sichergestellt, und jede spekulative Aktienübernahme ausgeschlossen wird.

Im Zuge der Reprivatisierung wird gleichzeitig eine organisatorische Neuordnung dergestalt erfolgen, daß der bisher von der Hamburger und Bremer Nordatlantikdienst GmbH. betriebene Dienst in einer einheitlichen neuen Gesellschaft zusammengefaßt wird, an der sich Hapag und Lloyd maßgeblich beteiligen. Diese Gesellschaft wird künftig auch Eigentumsträgerin des von ihr benötigten Schiffsparkes sein. Ihr Kapital wird 40 Mill. RM. betragen. Ihr Sitz wird in Hamburg und Bremen sein, wobei auf Grund freundschaftlicher Verständigung in sinngemäßer Fortführung der bisherigen Regelung der Federführung die zentrale Leitung Bremen überlassen ist, während das Schwergewicht des Frachtendienstes in Hamburg liegen wird.

Die Rückführung der Aktien von Hapag und Lloyd in Privatkreise ist, wie es in der Verlautbarung weiter heißt, ein Ausdruck der grundsätzlichen schiffahrtspolitischen Einstellung der zuständigen Reichsstellen, die wiederholt darauf hingewiesen haben, daß sie ihre Aufgabe in der Zielsetzung und allgemeinen Lenkung; nicht aber in der unmittelbaren gesellschaftsrechtlichen Einflußnahme auf Schiffahrtsgesellschaften sehen.

Feierstunde des Bremer Männerchor 03 e. V.

Der Bremer Männerchor 03 veranstaltete eine Feierstunde zu Ehren von drei Mitgliedern, die das 60jährige und einem Mitglied, das das 50jährige Sängerjubiläum begehen konnten. Es sind die Sangesbrüder Albert Breitkopf, 86 Jahre, Fr. Dödel, 82 Jahre und H. Kleen, 82 Jahre, sowie der Sangesbruder H. Bohne, 74 Jahre. Nach zwei einleitenden Chorliedern sprach der Vereinsführer E. Bensch den Jubilaren seinen Dank für die Sängertreue aus. Anschließend nahm der Kreisleiter Jac. Wessel das Wort zur Ehrung der Jubilare. Er überreichte den Sangesbrüdern Breitkopf, Dödel und Kleen die goldene Ehrennadel des DSB., die höchste Auszeichnung, die der DSB. an einen verdienten Sangesbruder zu vergeben hat. Dem Sangesbruder Bohne wurde der Ehrenbrief des DSB. überreicht. Nach dieser Ehrung erklang ein musikalisches Hoch. Es folgten zwei Chöre. Mit einem „Siegheil" auf den Führer und die Wehrmacht wurde die Feier geschlossen.

Luftschutzdienstentgelt und Lohnstopp

Der Polizeipräsident bringt nachstehenden Erlaß des Reichsarbeitsministers über Vergütung für Luftschutzdienst und Lohnstopp vom 17. Juli 1941 zur Kenntnis:

„In der letzten Zeit ist vielfach beobachtet worden, daß die den Luftschutzkräften nach den Ausführungsbestimmungen zu § 12 der 1. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. Mai 1939 zustehenden Vergütungen von einzelnen Betrieben über den dort gegebenen Rahmen hinaus erhöht werden. Diese Vergütungen unterliegen jedoch dem allgemeinen Lohnstopp; denn es handelt sich hier nicht mehr um Vergütungen auf Grund gesetzlicher Vorschriften, sondern um Vergütungen, die in dem erhöhten Umfange lediglich im Hinblick auf ein bestehendes Arbeitsverhältnis gewährt werden. Sind also im Betrieb den Luftschutzdienstpflichtigen im Werkluftschutz, im erweiterten Selbstschutz und im Selbstschutz nicht schon am 16. Oktober 1939, dem Stichtag des allgemeinen Lohnstopps, erhöhte Vergütungen gegeben worden, so sind nur die nach den Ausführungsbestimmungen zu § 12 der 1. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. Mai 1939 zu gewährenden Vergütungen ohne Verstoß gegen den Lohnstopp zulässig. Es dürfen somit für den am Tage oder nachts abzuleistenden Luftschutzbereitschaftsdienst nur die folgenden nach dem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 6. November 1939 — S. 2173 — IV 111 — auch hohen steuerfreien Vergütungen gewährt werden.

Bei einer Dauer dieser Dienstleistung von über fünf Stunden ist ein Zehrgeld von 1.50 RM. nach Maßgabe des § 1 Ziffer 5 der Ausführungsbestimmungen zu § 12 der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 17. Mai 1939 zu zahlen. Wird freie Verpflegung gewährt, so besteht ein Anspruch auf Zehrgeld nicht. Unter der Voraussetzung, daß Tage- und Uebernachtungsgelder nicht in Betracht kommen, kann Gefolgschaftsmitgliedern, die an ihrer Arbeitsstätte im Luftschutz tätig sind, ein erhöhtes Zehrgeld gegeben werden, wenn das Gefolgschaftsmitglied infolge der gewöhnlichen Arbeitszeit und der Dienstleistung im Luftschutz von seiner Wohnung ununterbrochen länger als 12 Stunden abwesend ist. In solchen Fällen kann die Vergütung, ohne daß ein Verstoß gegen den Lohnstopp vorliegt, bei einer ununterbrochenen Abwesenheit von der Wohnung von mehr als 12 Stunden 2.— RM., von mehr als 36 Stunden 3.— RM. betragen. Gewähren einzelne Betriebe den Gefolgschaftsmitgliedern unter dem Vorwand einer Vergütung für den Luftschutzdienst höhere Beträge und waren diese höheren Beträge nicht bereits am 16. Oktober 1939 betriebsüblich, so bitte ich, gegen diese Betriebe auf Grund der Vorschriften über den Lohnstopp vorzugehen. Der Erlaß wird in den Runderlassen AMG. und im Reichsarbeitsblatt abgedruckt."

Bei Nichteinhaltung der Bestimmungen sind die Polizeidienststellen angewiesen, unnachsichtlich einzuschreiten.

Einführung von Steuerzahlkarten

Postgebühr trägt die Reichsfinanzverwaltung

Der Reichsfinanzminister hat im Benehmen mit dem Reichspostminister Steuerzahlkarten eingeführt, mit denen ab 1. Oktober 1941 bei den Postdienststellen Einzahlungen an die Finanzkassen und an die Zollkassen des Reiches entrichtet werden können, ohne daß die Einzahler eine Postgebühr dafür zu entrichten haben. Die Postgebühr für diese Steuerzahlkarten trägt die Reichsfinanzverwaltung.

Die Steuerzahlkarten unterscheiden sich von den gewöhnlichen Zahlkarten durch die Färbung. Sie tragen in dem für die Freimarken bestimmten Feld ein Vermerk: „Frei durch Ablösung Reich". Die Steuerzahlkarten, die zu Einzahlungen an die Finanzkassen bestimmt sind, enthalten vorgedruckt die Anschrift und die Postscheckkontonummer der Finanzkasse. Auf der Rückseite des Gutschriftabschnittes dieser Steuerzahlkarten (d. h. des Abschnitts, der der Finanzkasse ausgehändigt wird), ist die Bezeichnung mehrerer Steuerarten eingedruckt. Es ist dringend erforderlich, daß der Steuerpflichtige bei jeder Zahlung angibt, welche Steuer er entrichtet und für welche Zeit. Die Steuerzahlkarten Zoll, die zu Einzahlungen an die Zollkassen bestimmt sind, enthalten keinen Vordruck der Anschrift und der Postscheckkontonummer der Zollkasse und keine Bezeichnung der Steuerarten auf der Rückseite des Gutschriftsabschnitts. Die Steuerzahlkarten können zu Einzahlungen jeder Art an die zuständige Finanzkasse oder Zollkasse verwendet werden. Es ist einerlei, ob mit den Steuerzahlkarten eine Steuerschuld, eine Zollschuld oder eine andere Schuld entrichtet werden soll.

Die Verwendung der Steuerzahlkarten ist einfach. Die Einzahler haben Namen, Wohnort und Wohnung und ihre Steuernummer (Sollbuchnummer, Anmeldebuchnummer) anzugeben und die Einnahmeart und den Zeitabschnitt zu bezeichnen, für den der eingezahlte Betrag bestimmt ist. Die Steuerzahlkarten ersparen den Einzahlern Schreibwerk und Kosten. Es werden Arbeitskräfte für die Erfüllung anderer Aufgaben frei. Die Behörden der Reichsfinanzverwaltung werden allen verschlossenen Schreiben, mit denen sie eine Einzahlung an eine Finanzkasse oder an eine Zollkasse des Reichs fordern oder mit denen sie an eine Einzahlung erinnern, Vordrucke für Steuerzahlkarten beifügen. Andere Reichsbehörden, Landesbehörden und Gemeindebehörden, für die die Finanzkassen oder Zollkassen Einzahlungen anzunehmen haben, werden ebenso verfahren. Die Finanzkassen und die Zollkassen des Reichs werden an ihren Schaltern Vordrucke für Steuerzahlkarten kostenlos abgeben. An den Postschaltern sind keine Vordrucke für Steuerzahlkarten zu erhalten.

Großbetriebe geben Vitamin aus. Nachdem im Frühjahr 1939 auf einer Zeche erstmals versuchsweise Vitamin C in Tablettenform an die Bergleute verabreicht worden ist und der Krankenstand der Gefolgschaft danach ganz bedeutend herabging, hat man die guten Ergebnisse für den gesamten deutschen Bergbau ausgewertet. Im Jahre 1940/41 wurde an alle Bergbaubetriebe des Reiches von der Reichsknappschaft in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsgruppe Bergbau Vitamin abgegeben. Im Frühjahr 1941 hat das Amt Arbeitseinsatz in der DAF. dann zusammen mit dem Amt Gesundheit und Volksschutz diese Aktion auf die von der DAF. betreuten Gemeinschaftslager ausgedehnt und auch die Eisen- und Metallindustrie einbezogen. Verschiedene große Betriebe haben nun die Erfahrungen dieser Maßnahme zum Anlaß genommen, um in den Betrieben nach den Vorschlägen der Betriebsärzte und im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront Vitamin zu verabreichen, und zwar gelangt Vitamin B und C zur Ausgabe. Die Kosten werden von den Unternehmern selbst getragen.

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

40jähriges Dienstjubiläum. Im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Sebaldsbrück fand eine Feierstunde zu Ehren des Reichsbahn-Amtmanns Friedrich Ahrens statt, der sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen konnte. Die Feierstunde war von Darbietungen des RAVB.-Bläserkorps und des RAVB.-Gesangvereins umrahmt. Der Direktor des RAVB., Pg. Grotrian, würdigte die Lebensarbeit des Jubilars und überreichte ihm ein Glückwunschschreiben des Reichsverkehrsministers. Der Jubilar schilderte nach Dankeswarten für die Ehrungen seinen Lebenslauf, der ihn vom Arbeiter bis zum Amtmann gebracht hat. Die leitenden Beamten des RAVB. überreichten dem Jubilar, der gleichzeitig Hauptvertrauensmann RdB. ist, eine Radierung vom Bremer Rathaus, der RdB. ließ durch einen Vertrauensmann ebenfalls eine Radierung mit einem Glückwunschschreiben überreichen.

Unter dem Hoheitsadler

Hitler-Jugend

Bann Bremen (75). Sonntag, 21. 9., Jugendfilmstunde mit dem Film „Stukas". Antreten der Stammabordnungen 8.30 Uhr beim Ansgarikirchhof.

Motorsturm 75. Teilnehmer der Jugendfilmstunde am Sonntag, 21. 9., 7.45 Uhr in der Martinistraße in Sommeruniform (Lagerkäppi).

Mo.-Ges. 1/75. Sonnabend antreten, 17.30 Uhr, Schule Lieber Straße. Technischer Unterricht. Sonntag antreten, 7.45 Uhr, Martinistraße.

Mo.-Ges. 2/75. Sonnabend antreten, 19 Uhr, Horst-Wessel-Schule. Sonntag antreten, 9 Uhr, in Strom, Fahrschule.

Marine-Sturm 1/75, Sonntag, 21. 9., Jugendfilmstunde. Antreten der Gefolgschaftsabordnungen 8.30 Uhr am Ansgarikirchhof.

Marinegefolgschaft 3/75. Heute antreten, 15.30 Uhr, auf dem Separationswerk mit Turnzeug und Winkflaggen.

MGA. 4/75. Heute, 15.45 Uhr, Carl-Peters-Schule, mit Winkflaggen und Logbuch.

Flieger-HJ. Fluggruppe Schmidt und Windengruppe. Sonntag, 7.30 Uhr, antreten am Hauptmann-Boelcke-Haus. Flugdienst in Garstedt.

Deutsches Jungvolk

Fähnlein 1/75 „Wiking", tritt am 20. 9. um 15.15 Uhr Findorffstraße Ecke Bürgerpark mit Fahrrädern an. Bei Regen um 15 Uhr in der Kleinen Helle.

Kriegswinterhilfswerk

Ortsführung Alstadt. Heute, 10—12 Uhr, Bohnenausgabe für Volksgenossen, die einen Antrag 1941/42 gestellt haben. Taschen mitbringen.

Das zeitgemäße Rezept

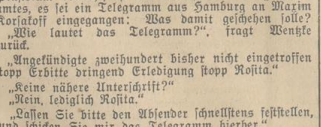
Steckrübensalat zu Vollkornbrot

Die gewaschene Steckrübe wird geschält und geteilt. Man raspelt sie dann und mischt sie sogleich mit einer Marinade, die man aus einigen Löffeln Essig, etwas Senf, Salz, Zucker und etwas gehacktem Basilikum und Borretsch gemischt hat. Der Salat darf nicht stehen. Falls man keine Kräuter hat, verwendet man zum Abschmecken etwas geraspelten Rettich oder Meerrettich. Das Vollkornbrot ist besonders schmackhaft und bekömmlich, wenn es einige Tage alt ist und darum leicht geworden ist.

Buttermilchspeise (ohne Gelatine)

1/4 Liter Buttermilch, 60 Gramm Zucker, Saft und Schale einer Zitrone, 20 Gramm Mehl, 100 Gramm Puddingpulver oder Kartoffelmehl. Die Buttermilch wird mit dem Mehl verquirlt und unter Rühren zum Kochen gebracht. Dann rührt man das mit wenig Wasser verquirlte Puddingpulver hinein, läßt garkochen und schmeckt mit Zucker, Zitronensaft und -schale ab.





(27. Fortsetzung)

XIV.

Proske wird es schwül

Das erste, was den Kommissar am Montagmorgen im Präsidium erreicht, ist ein Anruf des Telegraphenamtes, es sei ein Telegramm aus Hamburg an Maxim Korsakoff eingegangen: Was damit geschehen solle?

„Wie lautet das Telegramm?", fragt Wentzke zurück.

„Angekündigte zweihundert bisher nicht eingetroffen stopp Erbitte dringend Erledigung stopp Rosita."

„Keine nähere Unterschrift?"

„Nein, lediglich Rosita."

„Lassen Sie bitte den Absender schnellstens feststellen, und schicken Sie mir das Telegramm hierher."

Wentzke hängt ein und sieht, während er darüber nachdenkt, ob die ausgebliebene Geldsendung als neue Spur zu werten sei, die von der Pressestelle hereingereichten Zeitungsausschnitte durch. Seine Notiz über den Mord ist groß aufgemacht und durch schwungvolle Nachrufe für den Künstler Korsakoff ergänzt.

Aber der Kommissar kommt nicht lange dazu, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen, denn nun meldet sich jener üble Schwarm von Zeugen, der immer durch derartige Zeitungsmeldungen aufgescheucht wird. Die unmöglichsten Angaben und Vermutungen werden aufgetischt; aber alles wird sorgfältig protokolliert, da sich doch ein Körnchen Wahrheit darin finden könnte. Auch auf eine Katzenjagd Prostes in der Mordnacht wird hingewiesen. Wenig erfreuliche Beiträge zur Chronik des Korsakoffschen Ehelebens tragen die Zeugen zusammen. — Besonders eine Chorsiin, die sich in Szene setzen will, betuert, sie sei es nicht gewesen, wenn auch der Schein gegen sie spräche: Lauter Dinge, die bekannt sind oder nicht der Sache dienen.

Lediglich die Aeußerung der Barfrau Hedy Balzer, sie habe um 11 Uhr — kurz bevor das Feuerwerk begonnen habe — den ihr bekannten Herrn Korsakoff am offenen Seitenfenster seiner Wohnung stehen sehen, läßt den Kommissar aufhorchen.

Ob sie zufällig gesehen habe, daß Korsakoff dieses Fenster geschlossen habe?

Nein, sie habe nur im Vorbeigehen einen Blick hinaufgeworfen; weil ihr Dienst um 11 Uhr begonnen habe, sei sie eilig gewesen.

Kurz nach acht kommt Kamps mit dem Hausmeister, der sofort vom Kommissar persönlich vorgenommen wird.

Proske sieht stur und verschlossen aus.

Nachdem er auf einleitende Fragen widerwillig ein paar mürrische Antworten gegeben hat, fährt Wentzke ihn an:

„Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Proske: Es ist die höchste Zeit, daß Sie den Mund aufmachen. Sie haben sich in auffälliger Weise verdächtig gemacht. Nicht nur in der Mordnacht, sondern auch dadurch, daß Sie uns gestern allerlei verschwiegen haben, was uns interessiert. Was haben Sie beispielsweise abends um 10 Uhr im Ateliergeschoß zu suchen?"

„Es gehört zu meinem Dienst, jeden Abend einen Kontrollgang durchs Haus zu machen."

„Aber doch bestimmt nicht in Strumpfsocken!" wirft Wentzke ein.

„Wenn ich den ganzen Tag auf den Beinen gewesen bin, dann brennen mich abends die Füße. Da ziehe ich mir eben die Schuhe aus", erklärt Proske patzig.

„Warum haben Sie gestern nicht gelagt, daß Sie Herrn Valk horchend vor Korsakoffs Tür überrascht haben? Das war doch eine verdammt auffällige Sache!"

„Da war Korsakoff doch noch gar nicht tot. Ich kann doch nicht bei Adam und Eva anfangen und alles erzählen, was nicht zur Sache gehört!"

„Werden Sie nicht frech, Proske. Ich komme nachher noch auf ganz andere Sachen zu sprechen, bei denen Ihnen dieser Ton schon vergehen wird."

Proske zuckt die Achseln.

„Fragen Sie nur ruhig weiter, Herr Kriminalrat. Sie müssen ja am besten wissen, was Sie interessiert", meint Proske und zündet sich umständlich eine Zigarette an. „Uebrigens, wenn Sie darauf so großen Wert legen, will ich Ihnen gerne sagen, daß ich Herrn Korsakoff auf diesem Kontrollgang sogar gesprochen habe. Ich hatte nämlich den Auftrag, den Artisten Torro zu fragen, was er für die Pistolen haben will, die er mir angeboten hatte. Sie sollten fünfzig Mark das Stück kosten."

Was er von Torro, der am „Stichtag" nicht ausgegangen war, sonst noch zu sagen hatte, verschwieg Proske nicht ohne Grund.

„Wie viele solcher ‚Kontrollgänge' pflegen Sie abends zu machen?", fährt Wentzke fort und sieht sein Gegenüber scharf an.

Proske wendet den Blick weg und antwortet ausweichend: „Das kommt ganz darauf an, Herr Kriminalrat."

„Sie sind nämlich noch zu einer anderen Zeit gesehen worden. Erinnern Sie sich vielleicht daran?"

Ehe Proske Zeit hat, sich zu erinnern", klingelt das Telephon.

„Gehen Sie mal 'ran", sagt Wentzke dem Assistenten, der am Nebentisch auf der Schreibmaschine protokolliert hatte, und fährt fort: „Nun, Herr Proske, was haben Sie um 1.30 Uhr im Ateliergeschoß kontrolliert?"

„Moment mal, Herr Kommissar", unterbricht Kamps, „Das Telegrapbenamt sagt da was von der Adresse einer Tänzerin Rosita Santini. — Geht das uns an?"

Als Proske diesen Namen hört, muß er sich sehr zusammennehmen, um unauffällig zu bleiben; aber er kann es nicht verhindern, daß er sich leicht verfärbt. Wentzke bemerkt das scheinbar nicht, als er den Assistenten anweist, die Adresse zu notieren.

„. . . und fragen Sie, wo das Telegramm bleibt", setzt er hinzu.

„Ist unterwegs", Herr Kommissar", meldet Kamps.

„Nun, Herr Proske?" drängt Wentzke.

Aber das Verhör wird weiterhin unterbrochen durch die Ankunft von Frau Korsakoff.

„Muß ich warten?", fragt die in tiefe Trauer gekleidete Dame.

„Nein, Frau Korsakoff. Nehmen Sie bitte Platz. — Herr Proske, warten Sie draußen im Flur — und überlegen Sie sich inzwischen alles noch mal genau."

Froh, sozukommen, macht sich Proske mit erheblicher Beschleunigung davon.

„Führt Sie etwas Besonderes zu mir, Frau Korsakoff?"

„Mein Anliegen hätte ich wohl auch telephonisch vorbringen können", sagt die recht leidend aussehende Witwe, die ihren Schleier zurückgeschlagen hat, „aber da Sie mich ja noch einmal sprechen wollten und ich auch wissen möchte, ob sich das Verbrechen, dem mein Mann zum Opfer gefallen ist, schon aufgeklärt hat, bin ich zu Ihnen gekommen."

„Aufgeklärt ist das Verbrechen noch nicht, aber ich glaube, daß ich auf der richtigen Spur bin. Ich hoffe, Ihnen heute abend Näheres sagen zu können. — Und was für ein Anliegen haben Sie?"

„Ich muß ja nun wegen der Bestattung Anordnungen treffen, die Todesanzeigen aufgeben — aber ich weiß ja nicht einmal, wann ich meinen Mann . . ."

„Sie können ganz nach Ihren Wünschen handeln, Frau Korsakoff; Schwierigkeiten von unserer Seite bestehen nicht", erklärt der Kommissar, feinfühlend den Ausdruck „die Leiche ist freigegeben" vermeidend.

Ich bin Gottes Soldat, und wo er mich hinschickt, da muß ich gehn, und ich glaube, daß er mich schickt und mein Leben zuschnitzt, wie er es braucht.

Bismarck

„Ach es ist alles so schrecklich für mich . . . !"

„Das glaube ich Ihnen, Frau Korsakoff — Trotzdem muß ich Sie noch etwas fragen: In der Wand zwischen dem Studio und Ihrem Zimmer befindet sich ein frisch gebohrtes Loch. Wissen Sie etwas davon?"

Frau Korsakoff wird über und über rot und außerordentlich verlegen.

„Muß ich das sagen? — Es hat nichts mit dem Mord zu tun!" bringt sie zögernd heraus.

„Das kann man nicht wissen, Frau Korsakoff! Das Loch liegt in der Schußrichtung so auffallend gut, daß ich auf die Frage nicht verzichten kann. Konnte irgendeine Person von dem Loch etwas wissen?"

„Das glaube ich nicht, Herr Kommissar. — Ich habe das Loch am Samstagnachmittag mit einem Taschenmesser herausgebrochen, weil — weil ich: Ich dachte an einen Privatdetektiv, der — der dadurch vielleicht einen Scheidungsgrund hätte feststellen können."

Frau Korsakoff schämt sich und wagt nicht, den Kommissar anzusehen, der unwillkürlich lächeln muß.

„Ach, es war ja nicht schön von mir — aber nach dem Auftritt am Vormittag war ich ganz außer mir."

„Das kann ich verstehen!", hilft Wentzke ihr über die Verlegenheit hinweg. „Aber was ich noch fragen wollte, Frau Korsakoff: Als Sie nachts Ihre vergessenen Sachen holten, da haben Sie doch in Ihrem Schlafzimmer Licht gemacht?"

„Ja, Herr Kommissar, im Schlafzimmer und im Wohnzimmer. Aber nur ein paar Minuten."

„Ich würde es sehr begrüßen finden, wenn Sie bei dieser Gelegenheit einen Blick durch das Loch in das Nebenzimmer geworfen hätten. Haben Sie das nicht getan?"

„Ja, Herr Kommissar, ich muß gestehen, daß ich das getan habe! Aber ich habe nichts gesehen: Es war vollständig dunkel."

„Und ruhig?"

„Ganz ruhig! Ich dachte, mein Mann sei zu Bett gegangen und habe vergessen, die Tür zu schließen."

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Schweinepreise unverändert

Die Landesbauernschaft Weser-Ems teilt uns mit: Wir machen die Schweinehalter im Gau Weser-Ems darauf aufmerksam, daß der Saisonzuschlag von RM. 2,—, der ab 20. 9. 1941, laut Veröffentlichung des Wirtschaftsverbandes Weser-Ems in Fortfall kommen sollte, bis zum 11. 10. 1941 verlängert worden ist und weiter gezahlt wird. Die Preise für Schlachtschweine sind also die gleichen wie bisher.

Oldenburg. Zuchtviehversteigerung. Die Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft hält am Dienstag, dem 30. September, ihre 2. Zuchtviehversteigerung in diesem Monat ab, die mit über 200 weiblichen Tieren und 30 Herdbuchbullen eine recht gute Beschickung erfährt. Besonders preisgünstig werden hochtragende Färsen zu kaufen sein. Auf der Versteigerung am Anfang dieses Monats waren schwere flott aneuternde Färsen in großer Zahl in der Preislage von 600 bis 700 RM. zu kaufen; der Durchschnittspreis für Hilfsbuchfärsen betrug nur 610 RM. Die Versteigerung am 30. September in Oldenburg kann also besonders Färsenkäufern angelegentlich empfohlen werden. — Die Herdbuch-Gesellschaft, Oldenburg (Oldb.), Oststr. 16, übernimmt auf Wunsch treuhändigen Ankauf und versendet kostenlos Kataloge.

Rotenburg. Die Niederdeutsche Bühne Bremen II spielte. Die Niederdeutsche Bühne Bremen II (Walter Speeldeel) war auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude" nach Rotenburg gekommen und brachte hier das niederdeutsche Spiel „Volk över Recht" von Albert Glov zur Aufführung. Die Laienspieler waren mit ganzem Herzen bei der Sache. Besondere Anerkennung verdienen Ernst Waldau und Marie Kiehn. Die Spielleitung hatte Johannes Heymann-Mathwich, Berlin. Es gab herzlichen Beifall.

Celle. Inspektion Süd-Ost des Gebietes Nordsee der HJ. Mit dem 1. September hat das Gebiet Nordsee eine Inspektion Süd-Ost eingerichtet und Oberbannführer Brockmann in Celle mit der Führung beauftragt. Die Inspektion umfaßt die Banne Celle, Burgdorf, Gifhorn, Lüneburger Heide mit den Kreisen Fallingbostel und Soltau, Uelzen-Dannenberg.

Westermoordorf. Ein schweres Schadenfeuer suchte die Besitzung des Kolonisten Gerhard Hollander heim. Das Feuer kam so überraschend, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Vater und Tochter erlitten sogar Brandwunden. Sämtliches Eingut sowie 5 Schweine, 7 Ferkel und 7 Fuder Heu kamen in den Flammen um. Ferner wurde auch der Anwohner Grimm wieder in Mitleidenschaft gezogen, der bei Hollanders wohnte, nachdem vor vier Monaten sein in der Nähe gelegenes Haus ebenfalls ein Raub der Flammen geworden war. Grimm konnte nur das nackte Leben retten.

Cuxhaven. Rind verursacht Verkehrsunfall. Ein aus der Weide ausgebrochenes Rind in Altenbruch lief einem Motorradfahrer so unvermutet vor das Rad, daß er zu Fall kam. Die auf dem Sozius sitzende Ehefrau brach dabei einen Arm.

Cuxhaven. Riesige Starenschwärme am Deich. Am Elbdeich unterhalb Cuxhavens sammeln sich jetzt riesige Starenschwärme zum Flug nach dem Süden. Bis spät in die Nacht herrscht ohrenbetäubender Lärm. Die Stare vernichten leider viel Reifs in den Wehlen.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
17. September	2.29	2.29	2.45	2.98
18. September	2.05	2.08	2.42	2.97
19. September	1.96	2.00	2.24	2.83

Unsere Sportmeldungen

Austria ist der Favorit

Das „Spiel der Spiele" ist am Sonntag der Kampf um den Tschammer-Pokal zwischen Schalke und Austria in der Gelsenkirchener Kampfbahn. Die beiden Mannschaften, die heute in Deutschland den schönsten Fußball spielen, stehen sich hier in einem Kampf gegenüber, der genau so gut bereits das Endspiel um den begehrten Pokal darstellen konnte. Schalke oder Austria, das ist die große Frage, die sich im Augenblick die ganze Fußballwelt stellt. Wenn auch Schalke auf eigenem Platze spielen darf, ein Vorteil, der unter Umständen entscheidend sein kann, so ist doch der Papierform nach die Elf der Wiener Favorit. Von Sieg zu Sieg eilend, hat diese Mannschaft, die wohl noch nie zuvor in einer so starken Formation antreten konnte, alle Zuschauerherzen höchste Begeisterung zu setzen vermocht und sich immer als so eindeutig überlegen allen Gegnern von Format gegenüber gezeigt, daß wir glauben, daß auch für Schalke am Sonntag ein Sieg sehr fragwürdig sein dürfte. Austria stellt folgende Mannschaft: Spetzler; Andreitz, Sesta; Adamek, Woek, Probst; Riegler, Stroh, Huber, Jerusalem, Neuner. Die voraussichtliche Schalker Mannschaft steht: Klodt; Bornemann, Schweisfurth; Füller, Tibulski (?), Burdenski, Kalwitzki, Szepan, Gyperhoff, Kuzorra, Hinz.

In den weiteren Spielen um den Tschammerpokal ist der Dresdner SC. gegen die tapferen Kamper Flieger hoher Favorit, Admira-Stuttgarter Kickers ist durchaus offen, während Holstein-Kiel Sieger über den 1. SV. Jena sein müßte.

Drei-Städte-Turnier im Korfball

Am Sonntag kommen in Bremen die besten Korfballspielerinnen der Städte Oldenburg, Wesermünde und Bremen zu einem Turnier zusammen. Dazu stellt Bremen zwei, die beiden anderen Städte je eine Auswahlmannschaft. Die Spiele beginnen um 15 Uhr auf dem Spielplatz des Walter TSV. am Hohweg. Da in allen drei Städten Korfball auf hoher Stufe steht, ist mit guten Leistungen zu rechnen. Für die beiden Bremer Mannschaften sind folgende Spielerinnen aufgestellt: 1. Mannschaft: Dechene (Walle); Steistedt, Hofmann (beide BTG.); Bollmann (Walle); Holsten (Walle). Kasch Burmeister (beide BTG.). 2. Mannschaft: Homann (Lura); Hamlisek (Lura), Jabel (BTG.); Klee (Lura); Osterhorn (BWA.), Germeier (Lura), Bosse (Walle). — Spielbeginn 10 Uhr wird auf dem Waller Platz ein Korbballehrgang durchgeführt, in dem Reichsfpielwart Billi Hein über Technik und Taktik des Spiels sehren wird. Ferner wird ab 9 Uhr auf dem gleichen Platz die Spielreihe für Anfängermannschaften mit den Vereinen MTV. v. 1875, BTV., Tv. Oslebshausen, Tv. d. B und Tv Lilienthal 2. durchgeführt.

Arbeitstagung der Turner in Bückeburg

Der Bereichsfachwart für Turnen Friedr. Dürbaum, Bremen, hat seine Mitarbeiter und die Bezirksfachwarte zu einer Arbeitstagung einberufen, die Sonnabend und Sonntag in Bückeburg stattfindet. In erster Linie gilt die Tagung der Planung der Winterarbeit.

Faustball der Herbstspielreihe

Für die weiteren Spiele der Faustball-Herbstrunde liegt folgender Plan vor: Sonnabend, 17.30 Uhr, in Oberneuland, Sonntag, 10 Uhr, in der Pauliner Marsch (BTV.), in Lilienthal und in Horn (Fritzewiese).

Focke-Wulf (Alte Herren) — SVD. (Sicherheits- und Hilfsdienst) spielen für das Kriegs-Winterhilfswerk am Sonnabend, 20. September, um 17 Uhr auf dem Platz Kattenturmer Heerstraße (Wolfskuhle).

Pferdesport am Sonnabend
Unsere Voraussagen

Karlshorst (Beginn 14.30 Uhr): 1. E. Hossart — Heimat — Augustine. 2. R. Uggeber — Rosselenker — Statthalter. 3. R. Robien — Persenna — Seclare. 4. R. Meine Kleine — Quadriga — Mount Everest. 5. R. Boieß — Werner — Opernstar. 6. R. Warus — Schill — Sturmwelle. 7. R. Sauhaß — Jungritter — Strandkrabbe.

Wirtschaft

Erwerbsgesellschaften

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A-G, Dortmund. Laut einem Prospekt sind die Betriebsanlagen der VEW. im besonderen die Elektrizitätsanlagen, in den Jahren 1938 und 1939 erheblich ausgebaut worden. Nach Beendigung des Krieges ist ein weiterer, großer Ausbau der Anlagen in Aussicht genommen. Die Elektrizitätsabgabe stieg von 100 Mzt. i. J. 1930 auf 315 Mzt. i. J. 1940, die Gasabgabe auf 338 und die Wasserabgabe auf 123. Die gute Entwicklung des Jahres 1940 habe sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1941 fortgesetzt. Bei der Elektrizität ist ein mengenmäßige Steigerung von rund 12 Mzt. und beim Gas eine solche von rund 8 Mzt. zu verzeichnen. Auch die Erlöse sind entsprechend gestiegen.

Bielefelder A-G für mechanische Weberei, Bielefeld. Die Gesellschaft, deren Bilanz für 1940 nach der Kapitalberichtigung von 1,3 auf 3,6 Mill. RM bereits veröffentlicht wurde, legt jetzt ihren Geschäftsbericht für 1940 vor, dem zu entnehmen ist, daß der Geschäftsgang auf die Bedürfnisse einer kriegsverpflichteten Wirtschaft abgestellt war. Für die nächsten Monate ist die Gesellschaft mit Rohstoffen und Materialien eingedeckt, und eine Beschäftigung des Werkes gewährleistet.

Nationale Hanfausfuhrstelle in Italien. Mit dem Sitz in Rom wurde die Nationale Hanfausfuhrstelle mit einem Grundkapital von 10 Mill. Lire, das vom Staat übernommen wird, gegründet. In ihrer Hand liegt das Außenhandelsmonopol von rohem und gesäumten Hanf und Werg sowie von Hanffabrikaten. Die Hanfausfuhrstelle untersteht dem Ministerium für Außenhandel und Devisen.

Hanf. Die italienischen Magazine der Konsortien sind mit Wirkung vom 15. September für die Einlagerung des Hanfes geöffnet worden, und zwar sowohl in Ober- als in Süditalien. In Unteritalien ist die Auseinteilung ziemlich beendet, soweit gerötete Ware in Betracht kommt. In Oberitalien gehen die Arbeiten etwas langsamer als erwartet, jedoch im allgemeinen gut voran. Es ist damit zu rechnen, daß bis Mitte Oktober größere Mengen verfügbar sind.

Kommerzienrat Beindorff 60 Jahre im Hause Günther Wagner. Am 16. September konnte Kommerzienrat Senator Dr. ing. e. h. Fritz Beindorff sein 60jähriges Betriebsjubiläum bei den Günther Wagner-Werken, Hannover, begehen. Fritz Beindorff, der im 82. Lebensjahre steht, hat immer noch den entscheidenden Einfluß auf die Geschicke der Firma.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	19. September Geld	Brief	1941	19. September Geld	Brief
Aegypten	* 9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.78	18.82	Japan	2.583	2.587
Argentinien	0.588	0.592	Kanada	* 2.912	2.102
Australien	* 2.912	2.928	Kroatien	4.995	5.005
Belgien	39.98	40.04	Neuseeland	* 7.912	7.928
Brasilien	0.13	0.132	Norwegen	66.76	66.88
Brit.-Indien	*74.14	74.32	Portugal	10.14	10.16
Bulgarien	5.047	5.053	Schweden	56.46	56.58
Dänemark	48.21	48.31	Schweiz	57.89	58.01
England	* 9.89	9.91	Serbien	4.995	5.005
Estland	5.06	5.07	Slowakei	8.591	8.609
Frankreich	* 4.995	5.005	Spanien	28.58	28.60
Griechenland	1.668	1.672	Südafrika	* 9.89	9.91
Holland	132.70	132.70	Türkei	1.978	1.982
Iran	14.59	14.61	Uruguay	1.099	1.101
Island	38.47	38.55	Ver. St. v. A.	2.498	2.502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 19. 9. wurden Kleinigkeiten in Hapag plus ¼ Pzt. zu 97¾ und in Hamburg-Süd plus 2½ Pzt. gehandelt. Nord- und Hansa-Dampf notierten 99½ bzw. 120 unverändert, Unterweser stiegen um weitere 2 Pzt. auf 145. Von sonstigen Verkehrsaktien wurden Hamburger Hochbahn minus ¾ Pzt mit 129½ bezahlt. Bremer Vulkan handelte man plus 1 Pzt mit 161. Flensburger Schiffsbau behauptet mit 171, andererseits Norddeutsche Hochseefischerei minus 1½ Pzt. zu 175½. Atlas-Werke gingen um 3 Pzt. auf 205 zurück. — Die Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, Bremen, hat den Antrag gestellt, 800 000 RM auf den Inhaber lautende neue Aktien der Vereinigte Werkstätten für Kunst- im Handwerk A-G in München zum Handel und zur Notiz an der Hanseatischen Wertpapierbörse zuzulassen.

Berliner Börse. Am 19. 9. setzte sich die Abwärtsbewegung fort, wobei wieder verschiedentlich mehrprozentige Rückgänge erfolgten. Verein. Stahlwerke stellten sich auf 157¾ nach gestrichte 157¼, farben auf 216 und Reichsbankanteile auf 136½. Berger und Schultheiß verloren 1½, Verkehrswerten 1½, AEG., Berliner Maschinen und Daimler 1½ Pzt, WVE. und Rütgers 2½ Pzt., Bekula und BMW. 3 Pzt. Gegen Ende des Verkehrs konnte sich eine merkliche Erholung durchsetzen. Verein. Stahlwerke schließen mit 158¾ und Farben mit 216¼. AEG. stiegen gegen den Verlauf um ¾, NSW. um 1, Bekula um 1¼ Pzt.

Oldenburg. 18. 9. Auftrieb: 588 Ferkel. Ferkel bis 6 Wochen alt 5—7 RM, 6—8 Wochen alt 7—10 RM, 8—10 Wochen alt 10—14 RM. Marktverlauf: Sehr schlecht. Ueberstand.



Amtliche Bekanntmachungen

Auswärtige Behörden

Der Landrat des Landkreises Wesermarsch
— VI —

Brake i. O., den 10. Sept. 1941.

Gemäß § 1 der Polizeiverordnung über die Behandlung der im Lande Oldenburg eingesetzten Zivilarbeiter und arbeiterinnen polnischen Volkstums vom 18. April 1940 wird den im Landkreis Wesermarsch eingesetzten Zivilarbeitern und -arbeiterinnen polnischen Volkstums für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März j. J. der Aufenthalt im Freien außerhalb der Betriebsstätte nach Eintritt der Dunkelheit verboten.

Für die übrige Jahreszeit gilt die in § 1 der vorgenannten Polizeiverordnung getroffene Regelung.

Jeder Fall der Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Carstens.

Stromsperre!

Am Sonntag, dem 21. September 1941,

wird die Stromzufuhr in den Stadtteilen

Bremen-Lesum, St. Magnus und Grohn

in der Zeit von 7 bis 7.30 Uhr und 16.30 bis 17 Uhr gesperrt.

Bremen, den 19. September 1941.

Stadtwerke Bremen, Aktiengesellschaft.

Wassersportverein Aumunde e. V.
Am Sonntag, den 21. d. Mts.

Absegeln und Abpaddeln

Abfahrt 12 Uhr

Die Fahrt geht nach Schütte, Ochtum

Den Vorteil hat der Inserent, dessen Anzeigen, ob groß oder klein, heute noch mehr als früher gelesen werden. Denn die Auflage und Verbreitungsdichte der „Bremer Zeitung" sind bedeutend gestiegen!

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Am Sonntag, dem 21. September, um 16 Uhr,

Varieté

bei Grothusen in Bremen-Schönebeck

Eintrittspreise Vorverkauf 1,- RM., Abendkasse 1.20 RM.
Karten im Vorverkauf bei Gastwirt Grothusen, Gastwirt Hilken, Zigarrengeschäft Thies, Vegesack, Bremer Straße, und durch die Amtswalter der DAF.

Große Junggeflügelschau

des

Geflügelzüchtervereins von Vegesack u. Umgegend

Am Sonntag, dem 21. September 1941 im Garten des Aumunder Sporthaus

Geöffnet von 10½ bis 18 Uhr

Eintritt frei. Die Vereinsleitung

Verkauf

Zu verkaufen ein noch gut erhaltener **zweiflammiger**

Gasherd

mit Ständer.
Br.-Blumenthal, Mühlenstraße 84.

Kinderwagen billig. Adresse in der Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Gut erhaltener **Kinderwagen.** Bremen-Grohn, Wilhelmstraße 21

Für das Schlachtexhandwerk:
1 Lehrbuch, Kittel u. Schürzen, 1 P. hohe Stiefel, ein Schießapparat, 1 Wurstmaschine, 1 Schleifstein, und 1 Lauffeck. Nachzufr. Geschäftsst. Vegesack

Stellenangebote

Gesucht:
2 Arbeitsburschen,
2 Frauen oder junge Mädchen für leichte Arbeiten.
Bootswerft Fr. Schweers,
Bardenfleth an der Weser.

Suche zum 1. Okt.

Hausgehilfin

ältere Frau oder Mädchen.
Bei beiderseitiger Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unter 5512 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Mietgesuche

2 Zimm. u. Küche in Vegesack oder Umgegend.
Angeb. u. G 2207 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack.

Ein oder zwei leere Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unter 5513 an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal

Für zwei berufstätige Frauen suchen wir
1—2 möblierte Zimmer.
Abeling & Raßmussen, Lemwerder.

Tausch

Tauschwohnung
3 Zimm., Küche in Karlshorst gegen gleich mit Skalla. Nähe Vegesack.
Br.-Aumund, H.-Allmers-St. 260

Stellengesuche

Zwei junge Mädchen
suchen für die Abendstunden hand- oder maschinenschriftliche Arbeit.
Angebote unter G 5514 an die Geschäftsstelle Bremen-Blumenthal.

Junges Mädchen
16½ Jahre alt, sucht Stellung i. Haushalt und Geschäft in Br.-Vegesack od. Umgegend.
Angeb. u. F 2206 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack, Rohrstraße 24

Ein Zimmer
an Autofahrer
Br.-Lesum-Farge, Sandstraße 291

Stenotypistin
sucht feste Stellung b. Anwalt od. kleinerem Betrieb für halbe Tage.
Angeb. u. H 2208 Geschäftsst. Vegesack

Vermieten

Kaninchenstall
zu kaufen gesucht.
Karl Behre,
Bremen-Lesum, Horst-Wessel-St. 38

Ankauf

Ruderboot
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an d. Gesch.-Stelle Br.-Blumenthal.

G. erhalt. Klavier
zu kaufen gesucht.
Karl Behre,
Bremen-Lesum, Horst-Wessel-St. 38

Kaninchenstall
zu kaufen gesucht.
Karl Behre,
Bremen-Lesum, Horst-Wessel-St. 38

Tiermarkt

Ein einjähriges **Kuhkind** und ein acht Tage altes **Kuhkalb** zu verkaufen.
Suhrhoff, Bremen-Farge, **Rekumer Str. 89**



Bitte besichtigen Sie die

Herbst-Neuheiten

in unseren modischen Abteilungen

KARSTADT

Ihre Verlobung geben bekannt.

Martha Szyska
Karl Ammermann

Bremen-Vegesack, Weserstr. 26 a
Elsfleth i. O., z. Z. Br.-Vegesack
Bremen-Vegesack, 21. Sept. 1941

Ihre Vermählung zeigen an

Heinrich Krogmann
Revierförster
Henriette Krogmann
geb. Brede

Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.
Jever, im September 1941

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Gerhard Meyer
z. Z. Waffen-SS
Käthe Meyer
geb. Subholz

Wersabe über Wesermünde Beckedorf
20. September 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Jannes
Else Jannes
geb. Klingelmann

Siegen Bremen-Blumenthal
z. Z. Lippstadt
Im grünen Winkel 5

Für die uns zu unserer

Verlobung

erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Erna Michelsen
Erwin Henkel, Bootsmaat
Br.-Blumenthal, im Sept. 1941

Danksagung

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Hermann Lüllau

sind uns in reichem Maße Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzspenden zugegangen, wofür wir unsern herzlichen Dank sagen. Insbesondere danken mit Herrn Pastor von Anken, der Kriegerkameradschaft und allen die ihm das letzte Geleit gaben.

Marie Lüllau und Angehörige
Br.-Blumenthal, im Sept. 1941

Kirchliche Nachrichten

Ev.-reformierte Gem. Neuenkirchen:
Sonntag, 21. September, 10 Uhr, Pastor Muhl; 11.15 Uhr: Kinderkirche.
Lemwerder: 10 Uhr Kirchendienst.
Bund für E. C. Jungschriftliche Gemeinschaft Br.-Blumenthal, Sonntag um 19.30 Uhr Abendbandchr.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer

August Pöpken

Sturmmann bei der Waffen-SS

nach schwerer Verwundung im Osten am 2. 9. 41 kurz vor seinem 32. Geburtstag gestorben ist.

Sein heißer Wunsch, uns und die Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt.

So wie sein Vater im Weltkriege, so mußte er jetzt sein junges Leben lassen.

In untröstlichem Schmerz: **Auguste Pöpken,** geb. Stührmann / **Wwe. Johanne Pöpken** / **Wwe. Anna Stührmann / nebst allen Angehörigen**

Bardenfleth/Weser, Neuenhuntorf, 17. Sept. 1941

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Kurzawski

im Alter von 62 Jahren.

In tiefstem Leid: **Johanna Kurzawski Wwe.,** geb. Riemel / **Gerhard Kurzawski,** z. Z. Wehrmacht / **Oskar Kurzawski / Alfred Kurzawski,** z. Z. im Osten **und Frau,** Martha, geb. Lonzek / **Bootsmannsmaat Georg Kurzawski,** bei der Kriegsmarine / **Betreuungsmaat Erich Kurzawski,** bei der Kriegsmarine

Bremen-Blumenthal, den 18. September 1941

Die Aufbahrung erfolgte im Hartmann-Stift.

Die Trauerfeier findet Dienstag, 23. Sept., um 12 Uhr im Krematorium zu Bremen statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere liebe Mutter, meine gute Tochter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, meine herzensgute Johanne, Frau

Martha Züchtern

verw. Carstens, geb. Kortland

In stiller Trauer: **Johanna Dr. Fritz Carstens und Frau,** Ruthilde, geb. Schmidt / Leutnant z. See d. R. **Otto Carstens und Frau,** Mila, geb. Hinrichs / **Frau Mathilde Kolper,** verw. Kortland / **Carl Paul / und Angehörige.**

Hammelwarden, 18. September 1941.

Etwaige Kranzspenden an das Beerdigungs-Institut „Pietät", W. Stühmer, erbeten.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. September, 14½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerandacht 15 Uhr in der Kirche zu Hammelwarden Beisetzung anschließend

Beerdigungsinstitut „Pietät"
Wilh. Stühmer Ruf 784
Bremen-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 51 a
Bremen-Blumenthal Mühlenstraße 65
Bestattungen Überführungen Trauerdekorationen

Heirat

Witwer m. Kd., 40 J. alt, 1.72 groß, dunkelbl., mit eig. Heim, w. die Bek. eines jg. Mädels nicht unter 30 J. od. Witwe mit oder ohne Anhang. Ang. m. Bild u. K 2210 an d. Gesch.-Stelle Br.-Vegesack

DENTISTEN-TAFEL
Von der Reise zurück
Dentist
Walter Arcona
Bremen-Lesum

Familienanzeigen siehe auch Seite 3